

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverbindung: g. n. jährlich 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur christlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Schillerstraße 10.

Die Verwaltung befindet sich: Postgasse Nr. 4. (Telephon Nr. 24)

Einschaltungen werden von der Verlagsabteilung des Blattes in allen größeren Annoncen-Expositionen entgegengenommen. Schluß für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offener Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Kaiserin Elisabeth †.

Ueber das tragische Ende unserer Kaiserin finden wir in der „Ostpreussischen Zeitung“ folgende ansprechende Betrachtungen:

„Ein Leben reich an Glück, aber noch reicher an Schmerz und Prüfungen aller Art hat ausgerungen. Als die siebenjährige Prinzessin, die Tochter des Herzogs Maximilian Josef in Bayern im Jahre 1854 dem jungen Kaiser Franz Josef die Hand zum Ehebunde reichte, herrschte lauter Jubel. Die älteren Wiener denken noch heute mit feierlicher Nüchternheit des 23. April 1854, als die junge Kaiserin in dem von acht Schimmeln gezogenen Prachtwagen über die in einen blühenden Garten verwandelte Elisabethbrücke ihren Einzug in die Hofburg hielt. Bald war sie der Liebbling, der Abgott der Wiener, und als ihr ein Thronerbe erblickt war, da schien der Gipfel menschlichen Glückes erreicht zu sein. Bis sie an der Seite ihres kaiserlichen Gatten unter der jubelnden Theilnahme von Millionen von Unterthanen die silberne Hochzeit feierte, konnte die Kaiserin Elisabeth noch immer als die strahlende und vom Glück verwöhnte Fürstin gelten.“

Da begann plötzlich der große Zug der wuchtigen zerschmetternden Schicksalsschläge. König Ludwig von Bayern, der fürstliche Vetter und Jugendfreund der Kaiserin, er, mit dem gemeinsame schöne Erinnerungen die Kaiserin verbanden, und der zur Ruhme Elisabeth treulich hielt, als romantische Verwirrung und Menschenhofs ihn aller Welt entfremdeten, wurde vom Throne in die Obhut eines Irrenarztes gebracht und suchte in den Wellen des Starnberger Sees den Tod. Kronprinz Rudolf von Habsburg, der schwärmerisch geliebte Sohn der Elisabeth, des Landes Hoffnung, des Reiches glänzende Zukunft, die sich fernher strahlend lichtete wie ein Morgenroth, der Erbe von Thron und Reich, starb zu Meierling plötzlich und gewaltsam. Durch irgend eine geheimnisvolle Verkettung räthselhafter Umstände? Die müßige Neugier, wohl auch der berechtigte Wissensdurst der Historiker mochte sich mit dieser Frage viel befassen. Dem gebrochenen, dem vernichteten Mutterherzen waren alle diese Forschungen natürlich einerlei. Sie hatte einfach den Sohn verloren, an dem ihre Seele hing so innig, wie nur je Mutterliebe ein Kind ganz umfassen und einschließen kann. Zu stolz, um der Welt ihren Schmerz zu zeigen, um ihren Kummer der Schaulust und Neugierde preiszugeben, fügte sich Kaiserin Elisabeth seitdem still und stumm in ihr großes Unglück.

Schlag auf Schlag donnerte noch nieder auf den österreichischen Kaiserthron. Erzherzog Johann Salvator, von Rang und Würde sich trennend, den Thronstufen entfliehend, zog auf seinem Schiffe ins Weltmeer hinaus, um nie wiederzukehren. Die geliebte und vertraute Schwester

der Kaiserin Elisabeth, die Herzogin Mencon, ist beim Pariser Bazarbrand in den Flammen umgekommen.

Diese Kette von schweren Prüfungen wirkte auf die erhabene Dulderin zerstörend. Sie verfiel in trübe Melancholie, die so das Leben zur Last zu machen schien. Ruhelos irrte die hohe Frau von Italien nach Ungarn, von den Küsten des Mittelmeeres nach den Bergen Dalmatiens, von Wien nach den Bädern Deutschlands und den klimatischen Kurorten der Schweiz, bis sie die Ruhe in anderer Art fand, als sie wohl geahnt haben mochte.

Angesichts des furchtbaren Unglücks, das den greisen Kaiser Franz Josef im Jubiläumjahre seiner Herrschaft heimsucht, sind die Augen der ganzen Welt auf den schwergeprüften Herrscher, unseren hohen Verbündeten gerichtet, der nun auch noch dieses Entsetzliche wie all das übrige, was ihn betroffen, zu tragen hat. Möge ihm Gott der Herr Kraft geben, diesen niederschmetternden Schlag zu tragen, möge das Unglück des Königshauses die Völker der österreichischen Monarchie wieder zu einträchtiger Arbeit zusammenführen.

Die Majestät des Todes drängt die Frage nach den politischen Folgen dieser habschaften Mordthat einstuweilen zurück, so viel muß aber heute schon gesagt werden: Nach dieser neuesten ruchlosen Bethätigung der anarchischen Mordgier, die sinn- und ziellos ihrer blutigen Wuth folgt, der nichts heilig, nichts ehrwürdig ist, mit der ein Vergleich beleidigend wäre selbst für die fessellosen Instinkte wilder Bestien, wäre es eine unüthigbare Schmach für Europa, wenn nicht ein unerbittliches internationales Vorgehen gegen den Anarchismus endlich angesichts des jetzigen zum Himmel um Mache schreienden Frevels zur Thatfache würde. Die Schweiz wird bei der Vorschlagung entsprechender Maßregeln voranzugehen haben. Es ist ein dunkler Fleck auf ihrer nationalen Ehre, daß der Mord der österreichischen Kaiserin, die als Gast auf schweizerischem Gebiete weilte, gerade dort hat stattfinden können. Schwer, sehr schwer wird es den zuständigen schweizerischen Behörden werden, den Vorwurf mangelnder Pflichterfüllung aus diesem Anlasse von sich abzuwehren. Mit tiefer Theilnahme wendet sich jetzt die gesammte civilisierte Welt dem Kaiser Franz Josef zu, der in seinem Jubeljahre von einem so unermesslichen Schicksalschlage betroffen worden ist. Zu allem was der hohe Herr nach höherem Rathschlusse bereits hat erdulden müssen, tritt nun auch noch diese unsagbare fürchterliche Katastrophe. Mit der Theilnahme aber mischt sich die eine, alles bewältigende Empfindung, daß der schändliche Mord eine exemplarische Sühne heißt. Die bürgerliche Gesellschaft hat jetzt eine Ehrenschild gegenüber der todtten Kaiserin und dem an ihrer Bahre trauernden erlauchten Gemahl einzulösen, indem sie alle Mittel in Bewegung setzt, um die Anarchistenpest auszurotten.“

Die Heimkehr der verbliebenen Kaiserin.

Am Abende des letzten Donnerstags traf der Sonderzug mit der Leiche der Kaiserin auf dem Westbahnhofe in Wien ein. Eine ungeheure Menschenmenge war in der Umgebung des Bahnhofes versammelt. Auf dem Bahnhofe hatte sich die gesammte Generalität und das Officierscorps, ungefähr 1400 Personen eingefunden. Bürgermeister Dr. Lueger war mit seinen Stellvertretern erschienen. Vier Palastdamen und die Träger der Hofämter erwarteten gleichfalls die Ankunft des Zuges, der um 10 Uhr geräuschlos und sehr langsam einfuhr. Aller Häupter entblöthten sich. Der die Ehrencompagnie befehlige Hauptmann befahl die Kopfwendung. Ein dumpfer Trommelwirbel ertönte. Die Generalität und die Hofchargen begaben sich zum Zuge, dem das Gefolge der Kaiserin entstieg. Der Hofburgparrer Prälat Mayer trat an den Leichenwagen heran und segnete den Sarg ein, worauf er von acht in Trauer gekleideten Lakaien herausgehoben und in den Hofwartesaal getragen wurde, wo die zweite Einsegnung stattfand. Der Hofwartesaal war schwarz ausgeschlagen. An den Wänden waren die österreichischen Wappen und die Inschrift „Elisabetha, Austria Imperatrix“ angebracht. Nach der Einsegnung setzte sich der Trauerzug, an dessen Spitze die Arcierenleibgarde und in Trauer gekleidete Edelkneben schritten, in Bewegung. Die vor dem Bahnhofe angesammelte Menge war tief ergriffen, als der braune, schmucklose Sarg sichtbar wurde, an dessen oberem Ende sich ein schwarzes Kreuz beand. An der Spitze des Trauerzuges marschierte eine Schwadron Husaren, denen berittene Fackelträger folgten; dann kamen die Blumenwagen und der Hoftrauerwagen. Daran schlossen sich die sechsspännigen Hofwagen, in welchen sich das Gefolge und der Hofstaat der Kaiserin befanden. In der Hofburg wurde der Sarg, gefolgt vom ersten Obersthofmeister und dem Hofstaate der Kaiserin, in die Hofburgkapelle gebracht, wo eine nochmalige Einsegnung und die Uebergabe der Sargschlüssel an den ersten Obersthofmeister stattfand. Sodann wurde die Kapelle geschlossen.

Ueber die Einsegnung wurde des weiteren berichtet: Der Kaiser blieb bis halb 11 Uhr in seinen Gemächern, dann wurde ihm das Herannahen des Leichenzuges gemeldet. Er begab sich in das Vestibul, begleitet von den Prinzessinnen Gisela und Marie Valerie, wie deren Gatten. Die Damen schluchzten ununterbrochen, der Kaiser hielt sich standhaft. Seine Haltung schien ihm einen ungeheuren Kampf zu kosten. Es war eine stumme, ergreifende Scene. Der Kaiser stand minutenlang vor dem Sarge, in dessen Anblick versunken, dann gab er das Zeichen, daß man den Sarg in die Kapelle tragen sollte.

Aus dem Leben unserer Kaiserin.

Entsetzen beherrscht die Gemüther der Völker Oesterreichs ob der Mordthat, welche an unserer Kaiserin verübt wurde. War die hohe Frau zwar seit Jahren dem öffentlichen Leben entrückt, so blieb doch ihre Gestalt uns gegenwärtig, diese galt uns als die Verkörperung des ewigen Jugendreizes, der sie auch jetzt noch, da sie das 60. Lebensjahr überschritten, zu umschweben schien. Und nun mußte diese Frau auf solche Weise aus dem Leben scheiden.

Prinzessin Elisabeth war am 24. December 1837 als die zweite Tochter des Herzogs Maximilian und der Herzogin Ludovica in Bayern im Schlosse Pöffenhofen am Starnberger See geboren worden, und dort hatte sie auch ihre Mädchenjahre in einem glücklichen Familienkreise zugebracht. Ihre Verlobung mit Kaiser Franz Josef fand schon am 16. August 1853 in Ischl statt, wo damals Herzogin Ludovica mit ihren beiden ältesten Töchtern weilte und die Wahl des jugendlichen Kaisers auf Prinzessin Elisabeth fiel. Vor vierundvierzig Jahren, am 23. April 1854, hatte Kaiserin Elisabeth als jugendliche Braut von 17 Jahren, freudig und festlich begrüßt, ihren Einzug in die Wiener Stadt gehalten, in die nun ihre einem furchtbaren Fanatismus zum Opfer gefallene Leiche unter allgemeiner Trauer und Klage zurückgebracht wurde, um in der Kaisergruft bei ihrem Sohne ihre letzte Ruhestätte zu finden. Wie eine Lichtgestalt, wie ein Vorbote freundlicherer und glücklicherer Tage war damals die junge Kaiserin in Wien erschienen, wo über dem öffentlichen und geselligen Leben die Schatten der unerfreulichen politischen Verhältnisse lagen. Ihre Schönheit, die Freundlichkeit

und Lieblichkeit ihres Wesens wirkten wie ein Zauber auf alle Herzen. Man empfand es mit Befriedigung, daß der Bund, den Kaiser Franz Josef geschlossen, kein Werk der Politik sei, sondern aus inniger gegenseitiger Neigung geschlossen wurde. Man sprach damals in Wien und ganz Oesterreich nur von der jungen Kaiserin, alles war entzückt über den Liebreiz ihrer Erscheinung, und zahlreiche Erzählungen über die Einfachheit ihrer Erziehung im väterlichen Hause, über die Anspruchslosigkeit ihres Wesens und über die ausgezeichneten Eigenschaften ihres Charakters und Herzens waren im Umlaufe.

Am 24. April fand die Trauung in der Augustinerkirche statt. Bald nach der Vermählung unternahm das Kaiserpaar Reisen in alle Kronländer, auch Kärnten wurde hiebei berührt, und überall machte die Persönlichkeit der Kaiserin den gewinnendsten Eindruck. Im Jahre 1857 starb ihr erstes Kind, die Erzherzogin Sophie. Im folgenden Jahre wurde die Geburt eines Thronerben, des Kronprinzen Rudolf, mit Jubel begrüßt. Leider gab die Gesundheit der Kaiserin schon früh Ursache zu Besorgnissen, doch ist gerade dem damals befürchteten Uebel mit Erfolg vorgebeugt worden. Aber im Jahre 1860 fühlte sich die Kaiserin so angegriffen, daß sie sich nach Madeira begeben mußte, um dort in dem warmen südlichen Secklima sich wieder zu kräftigen. Auch im Jahre 1861 mußte die Kaiserin nach dem Süden gehen und nahm ihren ersten Aufenthalt in Corfu, von wo sie im Mai 1862 vollständig genesen zurückkehrte. Seit jener Zeit hegte die Kaiserin eine große Vorliebe für Corfu, wo sie sich bekanntlich das mit Werken der Kunst geschmückte Achilleion erbauen ließ, das erst in diesem Jahre in einen fremden Besitz übergegangen ist.

Besondere Aufmerksamkeit und Sorgfalt wendete Kaiserin Elisabeth der Erziehung ihrer Kinder zu; der Unterricht und die Ausbildung des Kronprinzen Rudolf wurde zwar ihrer unmittelbaren Theilnahme entrückt, als der Kronprinz unter die Leitung militärischer Erziehung kam. Dafür widmete sie sich umso mehr der Ausbildung ihrer Töchter, der Erzherzoginnen Gisela und Maria Valerie. Mit Freude begünstigte und förderte sie besonders die poetischen Neigungen der Letzteren, ihrer Lieblings-tochter. Aber bereits zu Anfang der Siebziger-Jahre machte es sich bemerkbar, daß die Kaiserin die Theilnahme bei öffentlichen Feierlichkeiten und bei den Hof-Festen zur Last fiel, daß sie sich dem Zwang der Repräsentation möglichst zu entziehen suchte und Aufenthaltsorte wählte, wo sie dem geräuschvollen Leben entrückt war und nicht mit vielen Personen zu verkehren brauchte. Der Kreis ihrer Umgebung wurde immer enger und beschränkte sich immer mehr auf Personen, die sich des besonderen Vertrauens der Kaiserin erfreuten. Der große historische Festzug zur Feier der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars im April 1879 war eigentlich die letzte Gelegenheit, wobei die Kaiserin in der Öffentlichkeit und vor den Augen der gesammten Bevölkerung erschien. Schon bei der Vermählung des Kronprinzen Rudolf mit der Kronprinzessin Stephanie nahm sie nur an den Hoffesten theil. Doch übte die Kaiserin noch lange Jahre eine Pflicht der Humanität, die sie sich selbst auferlegt hatte, indem sie während ihres Aufenthaltes in Wien regelmäßig die Spitälern und andere Wohlthätigkeits-Institute besuchte und persönlich mit Kranken, Krüppeln und Nothleidenden sprach und sich nach ihren Leiden erkundigte. Das tragische Ereignis des Jahres 1889, der Tod des Kronprinzen Rudolf, war ein niederschmetternder

Er folgte aufrechten Schrittes dicht hinterdrein. Während der Hofburgpfarrer die Einsegnung vornahm, schien es einen Augenblick, als wollte der Herrscher die Fassung verlieren. Er schluchzte und bedeckte die Augen mit der rechten Hand. Bald stand er wieder aufrecht da, küßte den Sarg und verließ die Kapelle.

Ferner wurde gemeldet:

Als die Ceremonie vorüber war, trat der Kaiser auf die Gräfin Sztaray zu und richtete mit leiser Stimme an sie die Frage: „Haben Ihre Majestät sehr gelitten?“ Darauf erwiderte Gräfin Sztaray: „Ich glaube nicht, Majestät. Die Kaiserin verfiel alsbald in eine Ohnmacht, woraus sie der letzte Seufzer bald erlöste.“

Trauerkundgebungen.

Kaiser Franz Josef erhielt von allen regierenden Häuptern, vom Papste und den Präsidenten Frankreichs und der Vereinigten Staaten Beileidskundgebungen.

Vom deutschen Kaiser: Vom Manöverfelde soeben zurückgekehrt, erfahre ich die entsetzliche Nachricht von der ruchlosesten aller Thaten. Tief erschüttert und noch fassungslos, kann ich gar nicht Worte finden, um es Dir zu sagen, wie ich für Dich fühle und trauernd den schweren Verlust mitempfinde. Es ist eine Prüfung des Herrn, die wir Menschen nicht begreifen können und die nun durch ihre fürchterliche Schwere auf uns lastet. Aber es ist der einzige Trost, daß es von Oben so bestimmt ist. Marmor-Palais, 10. September 1898. Wilhelm.“

Von dem Könige und der Königin von Italien: „Das unerwartete und so grausame Unglück, das Dich trifft, erfüllt uns mit Schauern und Entrüstung. Ich wünschte, um Dich zu sein, um Dir meine Liebe und die Anteilnahme zu bezeugen, die ich an Deiner Schmerz nehme. Aber obwohl ferne, schließen wir, Margaretha und ich, uns aus ganzem Herzen Deinen Thränen und Deinen Gebeten an, indem wir Gott um die Tröstung für Dich anflehen, die er allein Dir verleihen kann. Ich umarme Dich. Turino Regio, 11. September 1898. Humbert.“

Ein Anschlag gegen den Kronprinzen von Italien.

Am letzten Freitag fuhr der Kronprinz von Italien in einem Hofzuge über Ponteaba nach Wien. Auf Veranlassung des Gendarmerie-Mittmeisters Schmie d und des Bezirkshauptmannes Grafen Wickenburg wurde die ganze steirische Strecke von Gendarmen überwacht, da die politische Behörde von dem Plane eines Anschlages gegen den Kronprinzen von Italien bestimmte Kenntnis erhalten hatten. Zwei italienische Anarchisten, Carlo Cavaglio und Adolfo Tizzi, hatten die Absicht, den Kronprinzen zu ermorden. Tizzi fuhr, wie die Behörde ermittelte, dem Hofzuge entgegen und wurde in St. Veit an der Glan verhaftet. Sein Spießgeselle wird eifrig verfolgt. Landes-Gendarmerie-Commandant Oberstleutnant Nhen begleitete den Hofzug von der Station Neumarkt bis Mürzzuschlag. Die Bahnsteige sämtlicher Stationen, durch die der Hofzug fuhr, waren abgesperrt. In Leoben hatte der Zug einen halbstündigen Aufenthalt, der Kronprinz zeigte sich jedoch am Fenster des Salonwagens nicht.

Bekämpfung der Anarchisten.

Von verschiedenen Seiten wird gemeldet, daß internationale Verhandlungen zur Bekämpfung der Anarchisten in die Wege geleitet werden sollen. So schreibt z. B. die Wiener „Reichswehr“: „In hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, daß aus Anlaß des furchtbaren Genfer Verbrechens eine internationale Conferenz behufs Einigung aller europäischen Staaten zur Bekämpfung der Anarchisten einberufen werden wird. Es wird darauf verwiesen, daß das Freisühl, welches den Feinden jeder gesellschaftlichen Ordnung derzeit in der Schweiz gewährt werde, die

strengsten Maßregeln der einzelnen Staaten illusorisch mache.“ Von deutscher Seite soll, wie es heißt, angeregt werden, nicht die Ausweisung der Anarchisten, sondern ihre Internierung in den einzelnen Ländern zu regeln. Die „Köln. Zeitg.“ stellt über die Frage ähnliche Betrachtungen an:

Fast alle Staaten haben schon Gesetze und Verordnungen gegen die Anarchisten erlassen, die theilweise an Schärfe gar nichts zu wünschen übrig lassen, ohne daß es deshalb, wie Spaniens Beispiel zeigt, gelungen wäre, dies Verbrechen auszuwischen. International wirken heute alle Culturstaaten insofern zusammen, als sie sich gegenseitig von ihren in Bezug auf Anarchisten gemachten Beobachtungen Kenntnis geben und solche Leute signalisieren, von denen man anarchistische Verbrechen zu besorgen hat. Sie erleichtern dadurch die Ueberwachung dieser Verbrecherklasse, aber wenn dadurch auch anarchistische Verbrechen erschwert werden, so bleiben sie doch möglich. Unter den verschiedenen Vorschlägen, die jetzt gemacht werden, finden wir eigentlich nur einen, der sich empfiehlt, weil er die Ueberwachung der Anarchisten erleichtert, außerdem aber ohne besondere Schwierigkeit ausgeführt werden kann. Möge die Polizei jeden ausländischen Anarchisten ohne weiteres ausweisen und seinem Vaterlande zuführen, damit dann jedes einzelne Land sich mit seinen eigenen Anarchisten befassen könne. Im eigenen Lande werden sie leichter zu überwachen und nöthigenfalls zu bestrafen sein und außerdem ist es billig, daß das Land, das Anarchisten erzeugt, sie auch für sich behält und behandelt. Bisher haben sich die Anarchisten romanischer Länder als die gefährlichsten erwiesen. Man schicke sie also einfach in ihre Heimat zurück und dulde nicht, daß sie unter dem Vorwande erlittener oder zu befürchtender politischer Verfolgungen ihre Verbrechen auch nach dem Auslande tragen. Dazu bedarf es keiner europäischen Conferenz, keiner internationalen Strafbestimmungen, sondern nur eines mit Leichtigkeit zwischen den verschiedenen Polizeibehörden zu treffenden Uebereinkommens. Die Aufhebung der Freizügigkeit für die Anarchisten, die durch einfaches, discretionäres Eingreifen der Polizeibehörden erzielt werden kann, ist ein kleines Mittel, das sich aber durch seine leichte und rasche Ausführbarkeit nicht minder empfiehlt, als durch eine Art ausgleichender Gerechtigkeit, die es schaffen würde. Nichts hindert auch einzelne Staaten, allein und ohne internationale Abmachung in diesem Sinne vorzugehen.

Tagesneuigkeiten.

(Der öffentliche Cultus der römischen Kirche.) Der Fall Siveling in Fichtl, welcher die Unduldsamkeit und Dreistigkeit römischer Priester gegen Andersgläubige im grellsten Lichte gezeigt hat und dem sich eine Reihe anderer Fälle, namentlich Processions-scandale zur Seite stellen lassen, ist geeignet, schreibt die „Kirchl. Correspondenz“, die allgemeine Aufmerksamkeit auf den öffentlichen Cultus der römischen Kirche zu lenken. Denn man sieht daraus, welchen Unannehmlichkeiten der nichtkatholische Christ unterworfen sein muß, wenn ein römischer Priester in der Oeffentlichkeit erscheint oder zu amtieren beginnt. Worin liegt denn nun der Kern und die Wurzel dieser priesterlichen Ansprüche? Einmal in der Ueberschätzung des priesterlichen Standes in der römischen Kirche. Besteht doch noch heute in dieser Priesterschaft die Meinung, daß sie Gnaden spenden, Sünden erlassen, ja durch die Transsubstantiation ein selbständiger Schöpfer und Erhalter des Ueberirdischen in der Kirche ist. Sodann erscheinen die Priester in der Meinung ihrer Gläubigen und in ihrer eigenen Einbildung als auf einer besonders hohen sittlichen Stufe stehend, als Theilhaber an der Heiligkeit und Unfehlbarkeit ihres Hauptes in Rom. Ein dritter Grund für die priesterliche Anmaßung ist der Umstand, daß der römische Priester sich mit seinem Cultus und

dem darin ausgesprochenen Dogma in die Oeffentlichkeit begeben, dort Ehrerbietung sich und seiner Sache gegenüber verlangen und sogar von anwesenden Andersgläubigen Anerkennung verlangen kann. Diese müssen vor der Frohnleichnamsp procession, wie dies seiner Zeit in München gehandhabt wurde, selbst wenn sie in Uniform im Dienst erscheinen, barhäuptig das Knie beugen; wer von Nichtkatholiken einem kirchlichen Auszug sich nähert, muß dafür das Haupt entblößen; die Häuser müssen mit Laub geschmückt werden und vor allem bei diesem den Protestanten anstößigen Umzug mit dem in der Messe transsubstantiierten Brote darf der Katholik ein Schießen mit Böllern vornehmen, daß bei evangelischen Gottesdiensten mitunter ein Abbrechen der Predigt, in den Krankenzimmern ein Ausschrecken der Leidenden veranlaßt, wahrlich nicht zur Ehre Gottes, sondern nur zum Triumph der unduldsamen römischen Kirche. „Hier bin ich und hier bleib ich!“ sagt der Processionskatholik. Er sagt noch mehr: „Gut ab oder ich hau' ihn ab“, d. h. „ich kann zwingen, beschimpfen und strafen“, und das auf offener Straße, angeht und unter Weisfall der Processionsführer. Eine solche öffentliche Ausübung des Cultus, welche schwerlich zur Hebung des religiösen Sinnes beiträgt, muß nothwendig die Schürung des confessionellen Hasses zur Folge haben. Was würde aber der ultramontane Sectenhass wider Protestanten, Reformierte und Altkatholiken sich nicht alles gestatten, wenn diese nach ganz römischem Vorbild eben ihrerseits eine ganz gleiche Procession in der Oeffentlichkeit führten! Die Spitze der Frohnleichnamsp processionen kehrt sich besonders gegen die Protestanten; in ihnen soll die Wahrheit Roms über die legerische Lüge triumphieren. Und solche Demonstrationen gegen Luther und die Protestanten werden staatlich erlaubt und in bevorzugter Weise geschützt!

(Tragische Todesfälle in der Herrscherfamilie.) Kronprinz Rudolf von Oesterreich-Ungarn schied am 30. Jänner 1889 im Jagdschloß Mayerling in tragischer Weise aus dem Leben. — Herzogin Sophie von Alençon, Schwester der Kaiserin, die einstige Braut Ludwigs II. von Baiern, fand im Mai 1897 den Flammentod in Paris. — Kaiser Maximilian I. von Mexiko, Schwager der Kaiserin, wurde am 19. Juni 1867 in Queretaro erschossen. — Erzherzog Wilhelm Franz Karl, Hoch- und Deutschmeister, starb im Sommer 1894 in Baden bei Wien infolge Sturzes vom Pferde. — Erzherzog Johann von Toscana, welcher allen Würden entsagt und den Namen Johann Orth angenommen hatte, verscholl in Südamerika auf hoher See. — König Ludwig II. von Baiern, Cousin der Kaiserin, endete am 13. Juni 1886 durch Selbstmord, indem er sich im Starnbergersee im Wahnsinn ertränkte. — Graf Ludwig von Trani, Prinz beider Sicilien, Gemahl der Herzogin Mathilde in Baiern, Schwester der Kaiserin, starb in Zürich durch Selbstmord. — Erzherzogin Mathilde, die Tochter des Feldmarschalls Erzherzog Albrecht, fand den Tod im Palais ihres Vaters, indem ihr Kleid durch ein brennendes Zündhölzchen in Flammen gerieth. — Erzherzog Ladislaus, Sohn des Erzherzogs Josef, verunglückte auf der Jagd durch Entladung seines Gewehres.

(Uebertritt römischer Priester Nordamerikas zum Protestantismus.) Der italienische Franciscaner Dr. Anincto Banoli in New-York, früher Missionar in Constantinopel, ist Protestant geworden. Dr. O'Connor, selbst früher römisch-katholischer Priester, zeigt dies in seiner Zeitschrift „The Converted Catholic“ an und bemerkt dabei, daß dies bereits der vierzigste katholische Priester ist, den er in den letzten 16 Jahren in die evangelische Kirche aufgenommen hat.

(Die wertvollste Landkarte), die einzig in ihrer Art dastehen dürfte, ist die Karte der Philippinen, welche der Witwe des ermordeten spanischen Premierministers Canovas von Freunden desselben geschenkt wurde.

Schlag für die Kaiserin, von dem sie sich nicht mehr zu erheben vermochte und der gleichsam ihr ganzes Leben zerstört hatte. Der Schmerz um den einzigen Sohn, den reichbegabten, hoffnungsvollen Erben des Thrones, spricht sich in dem ganzen späteren Thun und Lassen der Kaiserin aus und trug auch viel zur Erschütterung ihrer Gesundheit und zur Erschöpfung ihrer seelischen und körperlichen Kraft bei. Sie führte ein Leben ganz allein mit sich selbst und schien die Erinnerung an das traurige Ereignis fliehen zu wollen. Obwohl schon leidend, unternahm sie die weiten Reisen, die sie in den letzten Jahren fast an alle Küsten des Mittelmeeres führten, zumal sie auch glaubte, daß der Aufenthalt zur See ihrer Gesundheit besonders zuträglich sei. Mit dieser Lebensweise verband die Kaiserin eine Einfachheit und Anspruchslosigkeit in Bezug auf Speise und Trank, die fast den Eindruck der Kasteiung machte und nicht ohne Nachtheil für die Gesundheit der Kaiserin geblieben ist. Erst zu Beginn dieses Jahres sah sich die Kaiserin durch ihren Gesundheitszustand zu einer anderen Lebensweise veranlaßt, und es war alle Hoffnung auf ihre Wiederherstellung vorhanden. Mit neuerwachtem Lebensmuth, mit gestärkten Kräften kam sie von Nauheim nach Mont de Caug am Genfer See und soll nach ihrem Wiefse an den Kaiser ihr Bedauern ausgesprochen haben, daß er nicht mit ihr den Genuß der herrlichen Alpennatur theilen könne. Als sie hoffnungsfreudig in ein neues, wiedergewonnenes Leben einzutreten schien, hat sie an dessen Schwelle der Tod von Mörderhand getroffen.

Kaiserin Elisabeth ist einem verbrecherischen Fanatismus zum Opfer gefallen, vor dem sie schon vor vier Jahren mit Entsetzen, Abscheu und Grauen erfüllt worden war. Die Kaiserin befand sich im Juni 1894 in Madonna

di Campiglio und erwartete dort die Ankunft des Kaisers, der damals nach langer Zeit wieder einmal die Stadt Trient besuchte. Da erhielt die Kaiserin in der Einsamkeit von Campiglio die Nachricht von der Ermordung des Präsidenten Carnot. Sie wurde dadurch in die höchste Aufregung versetzt und sprach ihrer Umgebung gegenüber die Besorgnis aus, daß dieses Verbrechen nicht vereinzelt bleiben werde: „Kein Staatsoberhaupt in Europa ist nun vor dieser Secte sicher.“ Namentlich fürchtete sie für die Sicherheit des Kaisers, wobei sie geradezu an die Möglichkeit dachte, daß während der Anwesenheit des Kaisers in Trient italienische Anarchisten nach Südtirol kommen könnten. Um die Kaiserin zu beruhigen, ist die strengste Ueberwachung der Grenze angeordnet worden, und es ist ja bekannt, daß jene Reise des Kaisers nach Südtirol ohne die mindeste Störung verlief. Die Kaiserin soll aber erleichtert aufgeathmet haben, als sie den Kaiser bei sich in Madonna di Campiglio begrüßen konnte. Für sie bildete schon damals der italienische Anarchist ein Schreckbild und nun haben sich ihre damals für den Kaiser gehegten Befürchtungen an ihr selbst in schrecklicher Weise erfüllt.

(„Freie Stimmen.“)

(Durchschau.) Junge Frau (beim Mittagstisch): „Ich habe heute Deine Lieblingspeise bereitet, liebes Männchen!“ — Mann: „Aha — der Weg zur Modistin geht durch den Magen!“

(Die Hauptsache.) Bekannter: „Also Sie unterrichten die Kinder des Restaurateurs Müller gegen freies Mittagessen? Haben Sie denn schon gute Erfolge?“ — Clavierlehrer: „O ja, ich habe bereits zehn Pfund zugenommen!“

Von Bombay nach Kabul.

Ein Reisebericht.
(Schluß.)

Nachdem wir unseren Paß, den wir in Peshawer erhalten, und unsern anderen Urkunden vorgewiesen hatten, ritt der Adjutant zum General zurück und wir mußten lange warten, bis er wiederkam. Dann erhielten wir acht Fußsoldaten als Bedeckung bis zur Grenze und neuerdings fuhrn wir in die erwähnte Schlucht hinab, die wir nach einundeinhalbstündiger Fahrt verließen. Auf einem freien Platze stiegen wir von den Wagen ab, denn ein Weiterfahren wäre ohnehin nicht mehr möglich gewesen, weil nur ein ausgetrocknetes Flußbett anstatt einer Straße vorhanden war. Indessen hatten uns die uns entgegen gesandten Afghanen bereits auf allen Wegen und Stegen gesucht, da sie uns schon lange erwarteten. Durch gegenseitiges Zurufen kamen wir bald zusammen. Der Führer der Afghanen — es waren acht Reiter und acht Mann zu Fuß — war der Befehlshaber von Deka, der nächsten Station, ein großer, hübscher, sehr interessanter Mann. Er ist ein höherer Stabsofficier. Wir wurden von ihm sehr freundlich empfangen. Die englischen Soldaten übergaben uns den Afghanen und diese Uebergabe wurde gegenseitig bestätigt. Unser Gepäck wurde vier, von den Afghanen mitgebrachten Tragpferden aufgeladen. Der afghanische Befehlshaber fragte mich, ob wir an Ort und Stelle rasten wollten, denn es war 1/2 12 Uhr mittags. Da ich jedoch wahrnahm, daß zum Rasten und zum Nächtigen kein geeigneter Platz vorhanden sei, denn es schien nur eine kleine, sehr unreine Felsenhöhle im schlimmsten Falle hierzu tauglich, so erklärte ich, wir würden weiterreiten, ein Entschluß, der den

Sie besteht, wie wir aus einer Mittheilung des Internationalen Patentbureaus Carl Fr. Reichelt, Berlin NW. 6, entnehmen, aus massivem Golde und ist in Relief ausgeführt. Rubinen dienen zur Bezeichnung der Lage der Städte; die Namen der Provinzen, Städte, Flüsse u. s. w. sind durch Saphire gebildet; die Widmung besteht aus wasserhellen Diamanten. Ein goldener Rahmen umgibt die Karte; derselbe ist reich mit Edelsteinen verziert und wird von einer goldenen Büste Canovas überragt. Das Ganze ruht in einer Truhe von geschlitztem Holze, die an und für sich ein Kunstwerk ist. Der Wert des Geschenkes wird auf 120,000 Mark geschätzt.

(Abenteuer eines Ostpreußen.) An der deutschen Polar-Expedition theilnahmen sich auch zwei geborene Gumbiner: Der Zoologe Dr. Schaudinn und der Maler Professor Frieze. Ueber diese Expedition, zu der auch ein Berichterstatter des „Berliner Local-Anzeigers“ gehört, erhält man das genannte Blatt ein vom 23. August datiertes Schreiben seines Correspondenten, aus dem zu ersehen ist, daß sich Dr. Schaudinn in arger Lebensgefahr befunden hat. Nachdem der Correspondent über Jagden auf Bären bei Spitzbergen berichtet, fährt er also fort: Am 24. Juli lagen wir vor der Jena-Insel und unsere beiden zoologischen Gefährten waren mit einem Boote und der nothwendigen Mannschaft ausgezogen, um auf der Südostseite dieser bisher gänzlich unbekannt Insel eine Entdeckungstour vorzunehmen. Dr. Fritz Schaudinn, ein junger ostpreussischer Riese, der trotz seiner hervorragenden zoologischen Begabung das ist, was man einen „forschen Kerl“ nennt, hatte bei einer Bergbesteigung eine Stiefelsohle verloren. Kleine Ursachen, große Wirkungen. Man geht auf Spitzbergen unglücklichlicherweise nicht wie in der Leipzigerstraße zu Berlin. Dr. Schaudinn war infolge dieses kleinen Unfalles gezwungen, umzukehren und das auf den Strand gezogene Boot aufzusuchen. Bei dieser Umkehr waren wir, ohne das wir es wußten, in ein fürmliches Bärenorado gerathen, und Dr. Schaudinn bemerkte beim Abstieg von dem Berge denn auch massenhafte Bären. Bisher hat wohl noch niemals ein Zoologe, mit einem Stiefel und einem Strumpfe angethan, eine Bärenjagd begonnen, den beiden Bären mußte dieser Aufzug denn doch wohl etwas unwürdig erscheinen, sie giengen ins Wasser und wurden nicht mehr gesehen. Aber schon erblickte er einen anderen Bären, der sich ihm in einer Entfernung von 300 Metern näherte. Der Wind war ungünstig, es blieb dem beutelustigen Zoologen nichts übrig, als sich platt auf das Eis zu legen und „Robbe“ zu spielen, wie wir das nennen, d. h. mit Armen und Beinen zu strampeln, damit der Bär glaubt, es handle sich nicht um einen schießgewehrbewaffneten Menschen, sondern um einen leckeren Morgenimbiss. Der Bär wurde aber doch unruhig und bezog auf ungefähr 50 Schritt einen Beobachtungsposten hinter einem Eisblock, von wo er nur hin und wieder seine schwarze Nasenspitze zeigte. Endlich zeigte er sich, er erhielt einen Schuß, der ihn anscheinend niederstreckte, er kam aber wieder hoch und nun begann eine wilde Verfolgung auf Strümpfen. Der Bär erhielt nach und nach sieben Kugeln aus einer gewöhnlichen Büchslinte, die wie man sieht, kaum Durchschlagskraft genug hat, einen starken Bären zu fällen. Nachdem der Bär schließlich verendet war, gieng der glückliche Jäger, dessen zweiter Stiefel bei dem Springen auch verloren gegangen war, zum Boot zurück, um sich umzuziehen, und frische Munition zu holen. An der Küste bemerkte er fünf Bären, die aber zu weit entfernt waren, und sofort ins Wasser giengen. Zwischen dem Lande und ihm jagte eine Bärin mit ihrem Jungen, und als sich Schaudinn vorsichtig auf Schußweite genähert hatte, saß das Junge so unglücklich vor der Alten, daß er mit einem Schusse das Junge tödtete und die Bärin zugleich schwer krank schoß. Sie erhob ein furchtbares Wuthgebrüll, stürzte sich auf das Junge, um es zu belecken. Schaudinn gieng vorwärts und schoß noch zwei-

mal mit Erfolg auf die Bärin, hatte aber selbst hierbei das Unglück, ins Wasser zu stürzen und unter das Eis zu gerathen. Man kann sich wohl kaum etwas Entsetzlicheres vorstellen wie einen solchen Augenblick: die Büchse war in die unermeßliche Meerestiefe gesunken, er selbst in verzweifelter Todesangst unter dem Eise. Es gelang seiner Kraft und Entschlossenheit aber, den Rand des Eises zu fassen und sich langsam auf die Oberfläche zu schieben. Jetzt packte ihn, wie er selbst erzählte, eine namenlose Wuth, er gieng mit dem Jagdmesser auf die Bärin los, um ihr einen Fangstoß zu geben, erhielt aber von dem im Todeskampfe ringenden Thiere einen solchen Schlag mit der umgedrehten Vorderpranke, daß ihm die Luft an weiteren Angriffen vergieng und die getroffene Stelle an der Kehseite seines Körpers noch sehr lange schmerzhaft blieb. Die Bärin verharrte in rührender Mutterliebe bei ihrem Jungen, und erst nach einer Stunde erhielt sie, nachdem endlich die Kameraden, die aus weiter Ferne dem dramatischen Vorgange, ohne helfen zu können, als Zuschauer beigewohnt hatten, die erlösende Kugel. Man kann sich unsere Freude vorstellen, als wir unseren Gefährten, der pudelnass in einem Schlaffacke im Boote lag und tapfer rauchte, wieder an Bord hatten. Alsdann berichtet der Correspondent noch über ein Neubezuges mit drei anderen Bären, die sämmtlich erlegt wurden. „Entsetzlich“, so schreibt der Berichterstatter, war der Anblick, als sich zwei der Bären in wüthendem Todeskampfe in einander verbißten, als wollte einer den anderen für die Schmerzen verantwortlich machen. Selbstverständlich wurde den Dualen sofort ein Ende gemacht, wir photographirten die Bären, holten Professor Frieze vom Schiff, der herrliche Skizzen von ihnen entwarf, machten uns dann mit Hilfe unseres Harpuniers an das Abiicken der Thiere und kamen todtmüde, aber innerlich froh an Bord zurück.

Kaiserin Elisabeth von Oesterreich. Unter diesem Titel erschien soeben in Dorfmeisters Verlag in Wien, IX., Porzellangasse 28 ein hochinteressantes Buch, das in ausführlicher und würdiger Weise das Leben unserer Kaiserin bis zu deren fürchterlichem Tod behandelt. Aus dem reichen Inhalt des mit vielen Illustrationen ausgestatteten Buches heben wir als hochinteressante Abschnitte hervor: Unsere Kaiserin ist ermordet worden! — Der Aufenthalt in Genf — Das Attentat — Der Mörder — Die Trauerbotschaft — Der Kaiser — „Wir bleibt doch gar nichts erspart!“ — In der Hofburg. — In Schönbrunn. — Kaiserin Elisabeth. — Die Krankheit der Kaiserin. — Nachruf der Kaiserin. — Prinzessin Elisabeth. — Die Verlobung. — Der Einzug in Wien. — Die Vermählung. Die Kaiserin als Mutter. — Daheim. — Die silberne Hochzeit. — Der Tod des Kronprinzen. — Die Kaiserin in der Oeffentlichkeit. — Die Lebensweise der Kaiserin. — Reminiscenzen. — Gewaltsam verstorbene Mitglieder des Hauses Habsburg. — Das Buch ist in würdiger Ausstattung erschienen und kostet 60 kr., in recommandirter Kreuzbandbindung 75 kr. In elegantem schwarzen Sammtband mit Silberpressung fl. 1.50, mit Postversendung 20 kr. mehr. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und in Dorfmeisters Verlag, Wien, IX., Porzellangasse 28.

Eigen-Berichte.

Pettau, 16. Sept. (Gefährliche Bursche.) Die Burschen Jakob und Josef Mahorko und Josef Lach aus Unter-Goritzen, Bez. Marburg, verfolgten am 11. d. den in Pongergen wohnenden Franz Persuh bis in seine Wohnung, und da er sich einsperrete, stürmten die Wildlinge, mit Heugabeln, Düngergabeln, Holzprügeln u. bewaffnet, gegen die Hausthür und schlugen auf diese so lange los, bis sie nachließ. Die Angreifer drangen in das Haus ein und suchten daselbst den Franz Persuh, der ihnen jedoch dadurch entkam, daß er sich auf den Dachboden flüchtete.

Leibniz, 14. September. (Fahnenweihe des Militär-Veteranen-Vereines Frauenberg.) Am vorigen Sonntag fand in Frauenberg die Weihe der Fahne dieses Vereines statt. Sie wurde von dem Herrn Dechant von Leibniz vorgenommen. Als Fahnenmutter war Frau Marie Kaba aus Leibniz zugegen. Es hatten sich zur erhebenden Feier nebst einer großen Volksmenge auch die Veteranenvereine von Leibniz, Graz I und II, Feldkirchen, Wundschuh, St. Nikolai i. S., Lang und Gabersdorf eingefunden. Auch Se. Excellenz Baron Waldstätten sammt Frau Gemahlin nebst anderen Sommergästen waren bei der Feier. Der Herr Dechant Reiniß hielt die Festpredigt. Herr Anton Braun, der Obmann des Vereines, dankte allen anwesenden Vereinen für ihr Erscheinen, sowie Herrn Baron Waldstätten für die hohe Ehre, die er durch seine Gegenwart dem Vereine erwies. Zum Schlusse der kirchlichen Feier trug das Schulmädchen Antonia Kerner ein vom Herrn Lehrer Hans Probst d. J. sehr hinreichend verfaßtes Gedicht überraschend schön vor. Hernach erfolgte mit Musikbegleitung der Rückzug in das Vereinshaus zum Herrn Joh. Prattes in Frauenberg, wo ein Festessen des engeren Ausschusses stattfand. Die Nachmittagsstunden waren für ein Concert bestimmt, zu welchem Zwecke auch mehrere Brudervereine mit einer Musikkapelle schon vormittags anrückten waren. Aus Anlaß der ruchlosen That, die an Ihrer Majestät der Kaiserin verübt worden war, ließ man die Musik ganz beiseite, dafür trug der Vereinsobmann Herr Braun durch seine fernvoll gehaltenen Ansprachen sehr viel zur Verherrlichung der schönen Feier bei.

Pettau, 16. September. (Plötzlich gestorben.) Am 11. d. ist in Nepitsch der Keuschlerjohn Johann Bebratsch plötzlich gestorben u. zw. angeblich deshalb, weil ihm vorher von einem Hufschmiede zur Ader gelassen wurde. Die Leiche des Bebratsch soll obducirt werden. Die gerichtliche Obduction wird gewiß zeigen, ob ein Schmiedemeister N. den Tod des Bebratsch verschuldet hat.

Pettau 16. September. (Brandlegung.) Am 4. d. brannte das der Maria Bichler, Besitzerin in St. Urbani, gehörige Wirtschaftsgebäude sammt den Futtervorräthen vollkommen nieder, wodurch die Bichler einen Schaden von ungefähr 1500 fl. erleidet. Maria Bichler hat im Herbst 1895 einen Brandschaden erlitten, und es ist sicher, daß hier die Schuld des Brandes eine dritte Hand trifft. Das Feuer ist um 8 Uhr abends in der Strehütte ausgebrochen und es war sowohl das Vieh, als auch der Knecht in großer Gefahr, zu verbrennen. Maria Bichler lebt nicht mit ihrem Ehegatten, dieser soll sich in Marburg als Knecht aufhalten.

Brunndorf, 14. September. (Die Trauer um die Kaiserin.) Die niederschmetternde Bluthat, in Folge welcher unsere heißgeliebte Herrscherin Elisabeth auf eine so tragische Weise ihr Leben einbüßen mußte, erfüllte die Herzen der hiesigen Bevölkerung mit allgemeiner Entrüstung und tiefem Schmerz. Auf dem Schulhause wurde die Trauerfahne gehißt. Montag um halb 6 Uhr morgens wurde in der Josefskirche ein feierliches Requiem gelesen, an welchem sich die Gemeindevertretung, der Ortschulrath und der Lehrkörper und viele Andächtige theilnahmen. Auch wurden Trauerkundgebungen von der Gemeindevertretung und vom Lehrkörper durch die k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg an das k. k. Statthaltereipräsidium in Graz abgesandt. Möge dem so schwer geprüften Monarchen Kraft und Stärke verliehen werden, auch diesen letzten und schwersten Schlag mit jener Seelenstärke zu ertragen, mit welcher er all das frühere herbe Leid seines Lebens überwunden hat.

Pettau, 16. September. (Ein Messerheld.) Ende August geriethen mehrere Burschen aus Oblagen und Sagorez nach dem Besuche der Kirche in Streit, der damit endete, daß Alois Kosel von den übrigen Burschen derart mißhandelt und durch Messerstiche schwer verletzt wurde, daß er in häuslicher Pflege das Bett hüten muß

Officier sehr angenehm berührte. Wir bestiegen die für uns bestimmten Pferde und dann ritten wir in einem trockenen steinigem Flußbette — zur Rechten und zur Linken hatten wir kahle in der brennenden Sonnenhitze fast glühende Felsberge — vier Stunden so rasch als möglich dahin. Die Temperatur betrug in dieser Schlucht gewiß 60 Grad Celsius. Dann und wann strich ein heißer Wind durch die Schlucht, so daß ich nicht wußte, ob ich mich mit meinem Schirm vor der Sonne oder diesem Backofenhäutchen schützen solle. Unsere Koffer waren vorsichtshalber versiegelt; die Siegel sind an den der Sonne zumeist ausgelegten Stellen halb geschmolzen. Nach dem vierstündigen Ritte kamen wir in ein breites grünes Thal und langten bei der ersten Station Dakka am Kabulflusse an. Dort erhielten wir in dem besetzten Karawanenlager ein großes Zimmer im ersten Stockwerke, es diente die Wohnung des Befehlshabers im Winter sein. Im Sommer lebt er unter zwei Zelten knapp am Flusse, etwa 600 Meter von dem besetzten Lager entfernt. Der 29. Juni war unser heißester Tag auf der Reise und ich habe es hauptsächlich meiner Feldflasche zu verdanken, daß ich ihn überstanden habe und dabei gesund geblieben bin.

Die Station Dakka ist ein flaches rundes Thal von ungefähr 10 Kilometer Durchmesser, auf allen Seiten von ganz kahlen Bergen eingeschlossen. Soweit das Wasser des Flusses geleitet werden kann, ist das Thal sehr fruchtbar, wo aber das Wasser nicht hinkommt, ist nur eine glühende Steinwüste zu sehen. Erhebt sich ein Wind, so verschwinden die nächsten Berge fast in Staubwolken. Dieses Schauspiel genoßen wir an einem der beiden Masttage. Am Morgen des 2. Juli setzten wir, von dem Befehlshaber eine große Strecke begleitet, unsere Reise fort und hielten

schließlich bei einem Dorfe Raft. Da ich ein sehr schlechtes Pferd, d. h. ein wildes Vieh ritt, so trat mir der Befehlshaber sein gutes Thier ab, das ich aber leider nur bis an die Grenze des ihm unterstehenden Gebietes benutzen konnte. Dann mußte es zurückgebracht werden. Von dem erwähnten Dorfe aus geleitete uns ein Führer aus Kabul. Wir ritten auf dem linken Ufer des Kabulflusses weiter und kamen zwischen einigen kleinen Bergen durch in ein großes, rundes Thal, das auf allen Seiten von kahlen Höhen eingesäumt war. Im Süden waren hohe Schneeberge sichtbar. Das ganze Thal ist ein Bild öder Unfruchtbarkeit und trostloser Wüstenei, denn es ist nicht einmal ein Strauch, geschweige denn ein Baum auf der Fläche zu sehen. In großer Entfernung erblickten wir endlich grüne Baumwipfel und gelangten um drei Uhr nachmittags zu einem Dorfe, das sich hinter einem Hügel befindet.

Auf einem freien Platze wurde unser Lager unter einigen großen Bäumen aufgeschlagen. Wir erhielten geflochtene „Pritschen“, das sind vierfüßige Gestelle mit einem Rundholz als Rahmen, auf dem sich ein Geflecht befindet, als Ruhestätten. Unter einem großen Baume wurde für uns der Ruheplatz hergerichtet. Es standen viele hohe Bäume im Umkreise, die nicht Laub, sondern graue, hängende Nadeln trugen, weshalb der von ihnen gependete Schatten nicht besonders stark war. Hier lagern sich unter den Bäumen nicht nur die Menschen, sondern auch alle Hausthiere, so daß statt Grases Mist und Staub den Boden bedecken. Auch unsere 12 Hengste wurden rings um uns entweder an den Bäumen oder an langen eisernen Bolzen angebunden. Die hereinbrechende Nacht war vom Mondlicht erhellt; wir konnten nicht schlafen, weil die

Pferde unruhig waren. Mit einemale hatte sich ein schlimmer Hengst losgerissen und griff die andern Thiere an. In wenigen Secunden waren auch die anderen Hengste ihrer Fesseln ledig und es begann ein furchtbarer Kampf: es war ein tolles Rennen, Wiehern und Schlagen der Pferde und dabei war die Luft derart von Staub erfüllt, daß man trotz des hellen Mondlichtes fast nichts unterscheiden konnte. Viele der Thiere wurden niedergedrückt. Einmal lagen 8 Pferde gleichzeitig auf den Rücken. Unsere Begleiter und die Wachen stellten sich vor unseren Lagern auf und suchten die rasenden Thiere nach Möglichkeit von uns ferne zu halten, wir mußten uns aber doch hinter einen großen Baum flüchten, um nicht über den Haufen gerannt zu werden. Es dauerte ziemlich lange, bis die Thiere wieder eingefangen und angebunden waren. Da die Pferde nicht scharf beschlagen waren, kamen ernstliche Verletzungen nicht vor, gehörige Weulen gab es aber genug.

Am nächsten Morgen gelangten wir zwischen einigen Hügeln hindurch auf ein großes ebenes Steinfeld, über das wir 2 1/2 Stunden ritten. Der Boden war durchwegs Schwemmland. Es war ein äußerst ermüdender Ritt, da die Pferde auf den groben runden Steinen keinen sicheren und festen Tritt hatten. Die Richtung unseres Marsches war genau von Ost nach West, links, im Süden, waren die hohen Schneeberge wieder sichtbar, rechts etwas niedrigere kahle Berge. Nachdem wir das große Steinfeld durchritten hatten, gelangten wir auf einige Hügel und wandten uns rechts gegen Norden. Nach Verlauf einer Stunde erreichten wir ein schönes, fruchtbares Thal, denn wir waren wieder am Kabulflusse. An dem Ufer des Flusses ritten wir durch hohes Schilf aufwärts und kamen

Maria-Nast, 15. September. (Die Friedensthörer.) Auch in Maria-Nast, welcher Ort gar häufig von Stadtbewohnern als Ausflugsziel gewählt wird, steht die Hege gegen alles Deutsche in schönster Blüte und wird der friedfertigste Mensch, wenn er sich den Deutschen nicht feindlich zeigt, auf jede mögliche Weise geschädigt. Priester und Lehrer befragen diese Aufgabe mit einem Eifer, der weit besser bei ihrem eigentlichen Berufe angebracht wäre. So bringt „Slovenski Gospodar“ wieder aus Maria Nast einen Bericht, der die Wahrheit des Gesagten bestätigt. Dem Unterlehrer Lesjak dürfte seine verheerende Thätigkeit aber noch eine gerichtliche Klage einbringen, da man auf diesem Wege sich Ruhe zu verschaffen genöthigt sein dürfte.

Pettau, 16. September. (Landstreicherinnen.) Im Anfange dieses Monats wurden in St. Veit bei Pettau auf der Straße gegen Leskovec zwei Frauenzimmer von der Gendarmerie aufgegriffen, und da beide ohne Urkunden nach Kroatien reisen wollten, wurden sie arretirt und dem Bezirksgerichte Pettau eingeliefert. Nach der Feststellung der Identität sind die beiden Frauenzimmer erst vor kurzem und zwar die eine in Graz und die andere in Marburg wegen Diebstahls und verbotener Rückkehr aus der Strafhaft entlassen worden. Die eine heißt Cäcilia Strein und ist aus Lichenendorf bei Mureck und die andere Maria Semlitsch aus Sakofschak bei Pettau, welche beide einen liederlichen Lebenswandel führten.

Von den Windischen.

Die Trauer der Slovenen.

In Triest, Laibach, Klagenfurt und Rabresina fanden in der vergangenen Woche von Slovenen veranstaltete Ausschreitungen gegen Italiener statt, die namentlich in Triest und Rabresina ein sehr ernstes Gepräge zeigten. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß die Veranstalter dieser ganz und gar unwürdigen, verabscheuenswerten Kundgebungen nur den Zweck verfolgten, den nationalen Haß gegen die Italiener ins Treffen zu führen.

Ein lächerlicher Vorwurf.

Züngst veröffentlichte der in Laibach erscheinende „Slov. Narod“ einen geharnischten Aufsatz, in dem der Justizminister beschuldigt wird, den Slovenen die südsteirische Notariatskammer entrissen und die Kammer deutsch ausgestaltet zu haben. In dieser Körperschaft hätten die Slovenen bisher die Mehrheit besessen, die sie jetzt verloren, da das Notariat in Luttenberg, das früher von einem Slovenen ausgeübt wurde, einem deutschen Bewerber verliehen worden sei. Der Justizminister habe einer slovenischen Abordnung (!), die in dieser Angelegenheit bei ihm gewesen sei, die Zusage gegeben, er werde bei der Besetzung des Postens das Dienstalter der Bewerber berücksichtigen. Das sei nicht geschehen, denn bei der jüngsten Besetzung sei der deutsche Bewerber Thurn drei älteren Mitbewerbern vorgezogen worden. — Dieser Vorwurf gegen den Justizminister kann nicht ernst genommen werden, denn die Windischen haben vor allem kein ausschließliches Recht auf die Notarstellen in Untersteiermark, obwohl sie, wie es die letzte Besetzung in Marburg darthut, entschieden bevorzugt werden. Des weiteren ist es aber geradezu unerhört, wenn die immer anmaßender werdenden Windischen einfach die Mehrheit in der untersteirischen Notariatskammer verlangen. Die bis zum Bersten aufgeblasenen Herren mögen sich des Sprüchleins: „Hochmuth kommt vor dem Falle“ erinnern, dessen Wahrheit schon häufig zutage trat.

Eine Nachmission.

Aus Schleinitz wird uns geschrieben: Wir haben wieder eine sogenannte Nachmission. Unser Pfarrer Hirti scheint danach kein sehr guter Hirte zu sein, weil er seine Schafe nicht allein behandeln kann. Wir sind der Meinung,

daß ein Pfarrer, wenn er so ist, wie es die so schöne Lehre Christi vorschreibt, keine Missionäre zur Unterstützung und Hilfe braucht, denn Priester, die keine nationalen Hege sind, ihr Kirchenvolk zur Eintracht und gütlichem Zusammenleben ermahnen, sind stets geachtet. Ein frommer Vater soll sich bei seiner Eröffnungsrede wegen des geringen Kirchenbesuches beschwert haben. Weiß denn dieser zugereiste Prediger nicht, daß die Landleute jetzt mit Arbeiten überhäuft sind, so daß ihnen jede Stunde abgeht? Es ist wohl wahr, wenn der Besuch schwächer ist, so sind auch die Opfer an Hühnern, Eiern u. s. w. geringer. Wenn die Pfarrei nicht selbst imstande ist, ordentliche Predigten zu halten, so sollen sie sich bemühen, dies zu erlernen; an Zeit mangelt es ihnen wahrlich nicht. Wie oft kommt es vor, daß weder Pfarrer noch Kaplan zu Hause sind, weshalb Verheirathete nicht mit der Raschheit stattfinden können, wie dies sein soll.

Ein Angeber.

Der „Slov. Gospodar“ ist wieder zu einem fetten, ihm von dem bekannten national-clericalen Pravicoljub und Denuncianten hingeworfenen Knochen gekommen, und hat ein Paar ihm mißliebiger deutschfortschrittlich gesinnter Insassen in den Koth gezogen. Ausführliches über diesen angeberischen Gehausatz werden wir in einer der nächsten Nummern unseres Blattes berichten, und die ganze Denunciantensippenschaft der Pfarre Schleinitz in das klare Licht stellen. Diese Gesellen sollen sehr lichtscheu sein.

Marburger Nachrichten.

(Trauergottesdienst.) Für weiland Ihre kais. und königl. Majestät die Kaiserin Elisabeth wurde am 16. d. um halb 8 Uhr früh in der Kirche der hiesigen k. k. Männer-Strafanstalt ein feierliches Requiem abgehalten, welchem die Beamten und Angestellten der Anstalt in Trauer-Gala beiwohnten. Am Schlusse des Trauergottesdienstes hielt der k. k. Strafanstalts-Seelsorger eine tiefgreifende Ansprache an die Sträflinge, verrichtete sodann Gebete für die verbliebene Kaiserin und ersuchte Gottes Schutz und Trost für den Kaiser.

(Trauerkundgebung.) Infolge telegraphischer Weisung des Herrn k. k. Statthalters und Vorsitzenden des k. k. steierm. Landeslehrerathes hat der Stadtschulrath angeordnet, daß für weiland Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth Montag, den 19. September an allen hiesigen Schulen und Lehranstalten Trauergottesdienst abgehalten werde, woran sich die betreffenden Lehrkörper mit der Schuljugend gemeinsam zu betheiligen haben. An allen Schulen, an welchen der Unterricht bereits begonnen hat, ist Samstag, der 17. d. als Tag des Leichenbegängnisses, sowie Montag, der 19. vom Unterrichte freizugeben. Wegen Veranstaltung des Trauergottesdienstes haben die Directionen und Leitungen der Schulen mit den betreffenden Herren Religionslehrern und den Pfarrämtern sich sofort ins Einvernehmen zu setzen.

(Von der freiw. Feuerwehr.) Die für den 17. d. M. angesetzte Jubelfeier wurde wegen des Unglücksfalles im Herrscherhause verschoben und wird Samstag, den 25. d. M. abends im neuen Casino-Concertsaale stattfinden.

(Militär-Veteranen-Verein „Erzherzog Friedrich.“) Dem Trauergottesdienste, welchen Fürstbischof Dr. Napotnik am 16. d. in der Domkirche für weiland Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth abhielt, wohnte auch dieser Verein mit der Fahne bei. Die Mitglieder waren zahlreich erschienen. — Für die Huldigung, welche der Verein beim Regierungs-Jubiläumssieste am 21. August im telegraphischen Wege an Se. Majestät den Kaiser gelangen ließ, geruhte derselbe den allerhöchsten Dank auszusprechen und wurde die Vereinsleitung hievon

zufolge Erlasses der hohen Statthalterei vom 5. d. M. durch den löblichen Stadtrath in Kenntnis gesetzt.

(Ein namhaftes Jahresereignis.) Der am letzten Sonntag verstorbene älteste Marburger, Herr Jakob Bancalari, gehörte der niederösterreichischen Alters-Unterstützungsanstalt als Mitglied an. Da er seit Jahren in seiner Jahresgenossenschaft der einzige Ueberlebende war, bezog er jährlich einen 20.000 fl. übersteigenden Betrag von der Anstalt und war thatsächlich der größte Steuerzahler in unserer Stadt.

(Studentische Hungerleider.) Aus unserem Leserkreise wird uns geschrieben: Das Schuljahr 1898/99 hat begonnen und mit ihm auch für viele junge Leute das Hungerleiden. Wir haben eben heuer bemerkt, daß viele Landknaben, die von den betreffenden Landpopen zum Besuche des Gymnasiums gepreßt werden, nun eifrig Wohnungen suchen und zwar solche, die monatlich 2 bis 3 fl. kosten. Frägt man einen solchen Knaben, womit er sein Leben fristen wolle, so sagt er, der Pfarrer habe ihm die Mittagskost in der „tujska kuhinja“ (Fremdenküche) zugesichert. Frägt man, was mit dem Frühstück sei, so meint der arme Junge, er werde schon irgendwo etwas Milch bekommen; Nachtmahl brauche er nicht, weil er ohnehin nicht schwer arbeite. Solch ein armer Bursche weiß eben nicht, daß geistige Arbeit doppelt so anstrengend ist, als gewöhnliche Arbeit. Wo wem sollte er es auch erfahren? Die meisten Schulmeister auf dem Lande wissen dies vielleicht selbst nicht, oder wollen es nicht sagen, denn sonst wäre ja der Bestand der windischen Parallelklassen wegen Mangels an armen Hungerleidern gefährdet. Pfarrer und Kaplan sagen schon recht nichts, weil sie selbst stets ein gutes Nachtmahl haben und so an den Hunger der armen windischen Winzerbuben in den Parallelklassen zu denken nicht Zeit finden. Auf diese Weise wird eine halbverhungerte Jugend herangezogen. Gewöhnlich kommt der größte Theil der Besucher der windischen Parallelklassen nicht in das Ober-Gymnasium, sondern sie gehen als sogenannte „Halbpelzer“ nach Hause. Sie sind der gefunden, den Körper kräftigenden landwirtschaftlichen Arbeit entwöhnt und faulenzgen gerne, haben aber dafür das Gift des Panflavismus eingesogen. Wenn man nun erst die Wohnungen betrachtet, wo die armen Bergholzbuben in ihrer Studentenlaufbahn wohnen müssen, so muß man nur staunen, daß von den hiezu Berufenen die Aufsicht über die Wohnungen und Wohnungsgenossen nicht besser gehandhabt wird. Von den Grundbesitzern hört man allgemein Klage führen, daß so schwer Arbeitskräfte zu bekommen seien. Würden diese Leute von den Pfarrern dahin aufgeklärt werden, daß nur wirklich begabte Jünglinge in die Mittelschule gehen sollten, so wäre der Arbeitermangel bei den Bauern nicht so groß. Es ist auch gar nicht wunderbar, daß sich viele Landgeistliche eher zu Tagelöhnern eignen würden, als für ihren hohen Beruf. Suchen wir die Ursache. Als armer Student fristet der junge Knabe oft in einer elenden Wohnung und oft auch in einer Gesellschaft von Wohnungsgenossen sein Dasein, von denen er gar keine Bildung, wohl aber das Laster in verschiedener Form kennen lernt. Nachdem er sich acht Jahre durchgehungert und mit knapper Noth die Matura bestanden hat (bei den Theologen soll die Matura nicht so streng sein), kommt er in die Theologie, wo er mit anderen Leidensbrüdern zusammen leben muß. Von einem Umgang mit aufgeklärten Menschen ist keine Rede mehr. Die angehenden Kaplanen müssen zugwise spazieren gehen; paarweise geht das nicht, wie z. B. in Graz; dort gehen die Theologen nicht zugweise. Es sind in Graz die Theologen meist deutscher Abkunft. In der hiesigen Theologie verlernt er dann beinahe das böische Deutsch, das er als „fideler“ Student erlernt hat, weil die Theologen ja nicht einmal auf der Straße deutsch sprechen dürfen. Wir brauchen die Theologen ja nur zu betrachten, wenn sie zugweise auf

zu einer Hütte aus Schilf und Holz, wo ein reicher und angesehen Mann von Dschellalabad seine Sommerwohnung hatte. Es war dies knapp am Flusse, ringsherum in weitem Umkreise war hohes Schilf und der Platz daher durch Kühle und Staubfreiheit ausgezeichnet, mit einem Worte ein angenehmer Aufenthalt. Jedenfalls war es im Vorhinein bestimmt, daß wir dort rasten sollten. Wir stiegen von den Pferden und betraten die Hütte, die Räume waren schön, der Boden mit Teppichen belegt. In der Hütte befanden sich außer dem Besitzer, einem vornehmen alten Manne, viele seiner Bekannten. Auf dem Boden hatte der alte Herr ein großes weißes Tuch ausgebreitet und darauf lagen auf einer Seite schöne Äpfel, auf der anderen Rosen und andere Blüten. Nachdem wir uns niedergelassen hatten, raffte unser Gastgeber mit beiden Händen so viele Rosen und andere Blüten auf, als er fassen konnte, und streute sie mir ins Gesicht, so daß ich ganz von Blumen bedeckt war. Derselbe Willkommen wurde von dem alten Herrn auch F. geboten. Darnach wurden uns Äpfel und frische Feigen gereicht und den Schluß bildeten zwei Schalen Thee, der uns nach dem heißen Ritte sehr wohl bekam. Nach einer halbstündigen Rast bedankten wir uns für die erwiesene Gastfreundschaft und ritten durch hohes Schilf weiter nach Dschellalabad, wo uns in einem Gartenhause des Emirs eine Wohnung angewiesen wurde. Dort ist der Winteraufenthalt des Emirs. Wir wurden von einem General und seinem Stabe empfangen, die länger als eine Stunde bei uns blieben. Die uns angewiesene Wohnung war sehr schön im rückwärtigen Theile eines großen Gartens gelegen. Auf die Frage des Generals, ob wir rasten wollten, beschloßen wir, einen Tag Rast zu halten. Dies war nothwendig, denn wir

waren durch Hitze und Staub schon sehr mitgenommen. Der General sagte, wenn wir zu baden wünschten, so würde uns der Gärtner und Beschließer des Schlosses in den Garten führen, in dem sich das Schloß des Emirs befindet. Wir badeten auch am Abende desselben und des nächsten Tages in einem großen Wasserbehälter vor dem Schlosse, der, einen Meter tief, in seiner Mitte einen Springbrunnen besitzt, der uns als Douche diente. Es ließ sich gut in diesem etwa 250 Quadratmeter großen Behälter schwimmen, nur war das Wasser ein wenig zu warm. Die Fluten des Springbrunnens waren dagegen kühl und wunderbar wohlthuend. Auf diese Bäder konnte ich endlich wieder gut schlafen. Dort bekamen wir auch wieder Eis, so daß wir unser Sodawasser und unsere Limonade trinken konnten. Mit Obst, nämlich Äpfeln, frischen Feigen, Aprikosen, Pflaumen und mit Weintrauben wurden wir beschenkt. Das war unser bester Aufenthalt, ein besserer als hier in Rabul, da wir eben hier keinen solchen Garten bei der Wohnung haben.

Da ich sowohl in Peschawer, als auch in Dschellalabad in noch größerer Menge Holzklöße im Rabulflusse herabschwimmen sah, so erwartete ich täglich, doch einmal zu einem Walde zu kommen, allein mit jedem Tage wuchs meine Enttäuschung. Weil wir uns gegen Dschellalabad nordwärts wandten, entschwandten die Schneeberge im Süden aus unserem Gesichtsfelde; wir sahen dafür schneebedeckte Gebirge im Norden, jedoch in großer Entfernung.

Am 6. Juli verließen wir Dschellalabad. Unser Ritt führte uns über Felder und viele hundert kleine Wasserleitungsgräben, Steige und Stege, da wir nicht immer die Karawanenstraße benützten, um eher zu den Dörfern zu gelangen und im Schatten der Bäume rasten zu können,

wo es eben möglich war. Der Marsch war lang und heiß und wir kamen erst am späten Nachmittage zu der ersten Station, wo wir nicht unter den Bäumen beim Vieh und den Pferden, sondern, entfernt von ihnen, auf einem Rasenplätzchen unser Lager aufschlugen. Dort war auch ein kleines Wässerchen, in dem wir doch unsere Füße abkühlen konnten. Am Abende verendete eines unserer Reitpferde, denn eine solche Hitze und solche Anstrengungen hält nicht einmal jedes Ross aus. Am nächsten Morgen fehlte uns dieses Thier und bevor wir ein anderes aufzutreiben konnten, wurde es Mittag und wir konnten an demselben Tage nur einen halben Marsch machen. Wir übernachteten in einem großen, abgeschlossenen Parke des Emirs im Freien unter sorgfältiger Bewachung. Am folgenden Tage mußten wir einen und einen halben Marsch zurücklegen, weil kein Platz außer der Station vorhanden war, wo wir ein Lager hätten beziehen können. An diesem Tage hatten wir zudem ein höheres Gebirge erreicht und mußten es in bedeutender Höhe übersteigen. Sehr erschöpft kamen wir spät nachmittags bei der Station, einer von Bäumen umgebenen Lehnhütte, an. Da ein großes Beduinlager in der Nähe war, so wurden wir noch schärfer als sonst bewacht. Am Morgen des nächsten Tages kamen eine Menge Männer, junge und alte, zu uns und baten, wir möchten ihnen den Puls fühlen und sagen, ob sie gesund seien. Wir gaben einigen älteren Männern Brausepulver zu trinken, worauf sie dankten und befriedigt von dannen zogen. Auch unseren Führern und einigen Begleitern mußten wir Brausepulver zu trinken geben, da sie schon ganz weg waren. (Schluß folgt.)

der Gasse gehen — sofort erkennen wir die Intelligenz der angehenden Seelsorger.

(Philharmonischer Verein.) Die Einschreibungen in die Musikschule des philharmonischen Vereines haben bereits Donnerstag, den 15. d. begonnen und werden noch Sonntag, den 18. und Montag, den 19. d. von 9—11 Uhr vormittags im Burgsaale fortgesetzt.

(Der Marb. Radfahrer-Club „Wanderlust“) unternimmt heute eine Clubpartie nach Leutschach. Eine zahlreiche Beteiligung ist sehr erwünscht. Die Abfahrt erfolgt um halb 2 Uhr nachmittags vom Café „Tegetthoff“ aus.

(Eine Versammlung der Kaufleute und Handelsangestellten.) Dienstag, den 20. d. M. findet im neuen Casino-Concertsaale um 8 Uhr abends eine freie Versammlung der Kaufleute und Handelsangestellten Marburgs zu dem Zwecke statt, um infolge des einstimmigen Beschlusses der letzten Generalversammlung, welcher dahin gieng, daß das Gremium sich mit der Einführung der Sonntagsruhe, jedoch nur dann einverstanden erklärte, wenn sie eine vollständige, sich über ganz Oesterreich erstreckend sein würde, nach freiem Meinungs-austausche einen entsprechenden Beschluß zu fassen. Ebenso soll auch in Angelegenheit des Befähigungsnachweises eine Rundgebung stattfinden. Es ist wohl zu erwarten, daß die Handelsangestellten an dieser Versammlung vollzählig theilnehmen werden, wie es ebenso sehr erwünscht wäre, wenn sich eine größere Anzahl von Kaufleuten beteiligen würde, da eine gründliche Erörterung dieser brennenden Standesfrage sehr am Platze wäre.

(Eisenbahnunfälle.) In der Nacht vom letzten Mittwoch auf Donnerstag ereignete sich außer der Station Bruck ein schwerer Eisenbahnunfall dadurch, daß der Kärntner Schnellzug in einen gleichfalls gegen die genannte Station fahrenden Güterzug hineinfuhr, wodurch der Schaffner auf dem letzten Wagen des Güterzuges, der sogenannte Stockmann, namens Seiwirth aus Graz zertrümmert und ein Wagen über die Böschung hinabgeschleudert, vier Wagen gänzlich zertrümmert wurden. Die Maschine des Schnellzuges sprang aus dem Geleise und wurde stark beschädigt. Der Locomotivführer und der Heizer der letzteren Maschine blieben wunderbarerweise unverletzt. Ueber die Ursache des Zusammenstoßes verlaute, daß dichter Nebel die Aussicht gehindert habe, so daß das Fahrpersonal des Schnellzuges den Güterzug zu spät erblickte. — Am letzten Freitag gerieth in der Station Projecco eine größere Anzahl von Lastwagen beim Verschleppen ins Rollen und stießen mit voller Wucht in einen Frachtenjammelfzug. Sieben Wagen wurden mehr oder minder erheblich beschädigt, Personen wurden nicht verletzt.

(Neue Stempelmarken.) Von der k. k. Finanzlandesdirection wird uns mitgetheilt, daß laut Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 8. August l. J. Reichsgesetzblatt Nr. 143, vom 1. October l. J. an neue Stempelmarken für die Entrichtung der Effectenumsatzsteuer mit der Wertbezeichnung in Kronenwährung ausgegeben und die hiesfür gegenwärtig im Verschleiß befindlichen Stempel der Emission 1892 mit 30. November l. J. gänzlich außer Verschleiß gesetzt werden. Die außer Gebrauch gesetzten, unverwendet gebliebenen Effectenumsatzsteuerstempelmarken werden unter Beobachtung der gesetzlichen Bestimmungen vom 1. November l. J. bis einschließlich 31. December l. J. von den mit der Ausgabe solcher Marken betrauten Stempel-Verlags- und Verschleißämtern gegen neue Marken unentgeltlich ausgewechselt. Die bezüglichen Eingaben sind stempelfrei. Nach dem 31. December l. J. findet weder eine Verwechslung noch eine Vergütung bezüglich der aus dem Verkehre gezogenen Effectenumsatzsteuerstempelmarken statt.

Die Trauer um die Kaiserin.

Am Vormittage des vergangenen Freitags wurde in der hiesigen Domkirche eine feierliche Trauermesse gelesen, an der der Gemeinderath mit dem Bürgermeister, Herrn Ing. A. Nagy, und dessen Stellvertreter, Herrn Dr. H. Schneiderer, vollzählig theilnahmen. Auch der Brigadier, Herr Generalmajor Edler v. Moravek, und sämtliche Officiere und Militärbeamte der Garnison, die Spitzen aller Behörden und Aemter, die Lehrkörper aller Lehranstalten und alle dienstfreien Beamten wohnten dieser Trauermesse bei. — Gestern nachmittags wurden in unserer Stadt zum Zeichen der Trauer um die Kaiserin anlässlich der Bestattung ihrer irdischen Hülle alle Geschäfte geschlossen.

Der Bezirks-Ausschuss Marburg drückte am 12. d. dem Herrn k. k. Statthalter von Steiermark sein tiefstes Beileid über die gräßliche Ermordung unserer guten, allverehrten Kaiserin Elisabeth mit der Bitte aus, davon an den Stufen des Thrones Mittheilung zu machen.

Der Ortsausschuss des l. allg. Beamten-Vereines in Marburg hat sich bei der Trauerkundgebung für die Kaiserin Elisabeth durch die Hauptleitung in Wien vertreten lassen.

Aus dem Gerichtssaale.

Öffentliche Gewaltthätigkeit.

Am 14. d. hatte sich der 49 Jahre alte Knechtler Johann Greifoner aus Sticelberg unter der Anklage der Brandlegung vor den Geschworenen zu verantworten. Dem Gerichtshofe sah Herr L.-G.-R. Morocutti vor, die Anklage vertrat Herr Staatsanwalt-Stellvertreter Dr. Paltaus, die Vertheidigung oblag Herrn Dr. Feldbacher. In der Anklage hieß es, Greifoner habe in der Absicht rechtswidriger Erlangung von Versicherungssummen das

ihm und seiner Frau Maria je zur Hälfte eigenthümliche Wohn- und Wirtschaftsgebäude in Sticelberg am Morgen des 14. Juni l. J. mittelst eines nicht festgestellten Zündstoffes in Brand gesteckt, wodurch ein Schadenfeuer entstand, wodurch die in nächster Nähe befindlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Karl Srieiger und Karl Petel der Feuergefährdung ausgesetzt waren; Greifoner habe sich ferner am 24. Juni in Sticelberg dem Gendarmrie-Wachtmeister Alois Roth, als dieser sich anschickte, ihm nach angekündigter Verhaftung die Schließfette anzulegen, und dem zum Beistande beigezogenen Johann Krainz mit wirklicher gewaltthätiger Handanlegung widersetzt und dadurch das Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit 3. Falles nach § 81 St.-G. begangen.

Die Geschworenen sprachen den Angeklagten von der Anklage wegen des Verbrechens des Betruges durch Brandlegung frei, erklärten ihn aber des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit schuldig. Der Gerichtshof verurtheilte Greifoner zu 4 Monaten schweren Kerkers, verschärft durch einen Fasttag alle 14 Tage.

Zwei Todesurtheile.

Am 15. d. standen Anton Majsler, 31 Jahre alt, Knechtlersohn aus Hosnic, und Lorenz Jemensek, richtig Kovacic, 49 Jahre alt, Besitzer in Cretui, vor den Geschworenen. Dem Gerichtshofe sah Herr L.-G.-R. Dr. John vor, die auf vollbrachten, bestellten Mordmord lautende Anklage vertrat Herr Staatsanwaltstellvertreter Dr. Bratusch, die Vertheidigung lag in Händen der Advocaten Dr. Dominikus und Dr. Pipusch.

Der Anklage lag folgender Thatbestand zugrunde: Am 15. August l. J. fand die Wingerin Potisk in dem nahe der pfarrhöflichen Winzerei in Hölldorf gelegenen Walde die bereits hochgradig verweste Leiche eines Mannes. Der Leichnam lag in einer Grube und war mit Fichtenbäumchen und Fichtenästen bedeckt. Daraus ergab sich sofort die Vermuthung, daß ein Mord vorliege, dessen Opfer die Mörder versteckt hatten. Der Verdacht lenkte sich gleich nach der Auffindung der Leiche gegen den Besitzer Lorenz Jemensek, vulgo Urlev in Cretui, weil sich bei diesem seit längerer Zeit ein slovakischer Hafensbinder namens Andreos Jedenauf aufhielt, der, wie allgemein bekannt war, mit dem Weibe Jemenseks ein Liebesverhältnis unterhielt. Selbstverständlich war dieser dem Jedenauf, seinem Nebenbuhler, aus dem erwähnten Grunde feindlich gesinnt. Am 1. August hatte Jedenauf im Gasthause des Gajsek in Bölschach gezecht und war dann mit Jemensek, der im Vorbeigehen gleichfalls ein Glas Schnaps in dem genannten Gasthause getrunken hatte, in der Richtung gegen die Behausung des Letzteren fortgegangen. An einem Stege, der über ein kleines Wasser führt, blieb Jedenauf, vollständig betrunken, zurück und die Knechtlersleute Anton und Maria Dresic sahen ihn ungefähr um halb 9 Uhr abends neben dem Wege liegen. Jedenauf gab damals Laute wie ein schwer Betrunkenener von sich. Am nächsten Morgen fanden die Eheleute Dresic an der Stelle, an der am Vorabende Jedenaufs Kopf gelegen, eine große Blutlache. Da Jedenauf außer dem ihm aus Eifersucht grollenden Jemensek keinen Feind hatte und da auch ein Raubmord an einem armen Kastelbinder umsoweniger anzunehmen war, als bei der Leiche ein Geldbeutelchen mit 13 Kreuzern gefunden wurde, drängte sich der Verdacht von selbst auf, daß Jemensek am 1. August die günstige Gelegenheit benützt habe, um den verhassten, damals schwer betrunkenen und daher leicht zu überwältigenden Nebenbuhler aus dem Wege zu räumen. Jemensek wurde verhaftet, leugnete jedoch hartnäckig. Da erfuhr der Gendarm Michael Krusic, der die Erhebungen leitete, von der Frau des Jemensek, daß der Knechtlersohn und Maurer Anton Majsler, der im Monate Juli bei ihrem Manne im Tagwerk gearbeitet hatte, einmal nachts, zur Zeit als der Mord verübt worden war, den Jemensek am Fenster gerufen hatte. Anton Majsler wurde vom Gendarmen sogleich verhört und gestand zitternd, daß er, von Jemensek hiezu aufgefordert, den Jedenauf erschlagen und die Leiche gemeinsam mit dem Anstifter im Walde verborgen habe. Die Geschworenen bejahten die Schulfrage bezüglich beider Angeklagten mit 11 gegen 1 Stimme und der Gerichtshof verhängte über die Schuldigen die Strafe des Todes durch den Strang.

Sittlichkeitsverbrechen.

Am 15. d. M. wurde Frau Josod wegen des Verbrechens nach § 127 und 131 St.-G. zu drei Jahren schweren Kerkers mit einmaligem harten Lager im Monate, am 16. d. M. Johann Weingerl wegen des Verbrechens nach § 128 St.-G. zu acht Monaten schweren Kerkers mit einem Fasttage im Monate verurtheilt.

Gingefendet.

Pickendorf, 14. September. (Dankagung.) Der gefertigte Schulleiter fühlt sich angenehm veranlaßt, allen jenen verehrlichen Gönnern, welche zum Schulfeste, bezw. zu der geplanten Feier des 50jährigen Regierungszubiläums Sr. Majestät des Kaisers, ihr Scherlein beizutragen, herzlichst zu danken. Besten Dank den Herren: Leopold Montag, Südbahnbeamten, pens. Maschinführer Trummer und Bierbrauer Heinrich Ploy, welche sich der mühevollen Aufgabe unterzogen hatten, für diese Feierlichkeit Spenden zu sammeln, wodurch es ermöglicht wurde, daß sämtliche Eltern der Schulkinder reichlich mit Speise und Getränk bewirtet werden konnten. Herzlichen Dank dem Herrn Pajek sowie seinem Sohne Herrn Wilhelm Pajek, welche ein großes Feuerwerk im Werte von 92 fl. in uneigennützigter Weise beistellten, das jedoch des traurigen Ereignisses wegen nicht abgebrannt werden konnte. Herzlichen Dank den Herren Bäckermeistern

Mulek, Musel und Hrieber, sowie auch Herr Hans Kemschmidt für die unentgeltliche Beistellung von Gebäck. Herzlichen Dank dem hochwohlgeborenen Herrn Dr. Othmar Reiser für die Bewirtung der Schulkinder, für den Ankauf von 98 Stück Festschriften „Unser Kaiser 1848—1898“ behufs Vertheilung an sämtliche Schulkinder und schließlich für die großmüthige Spende von Suppenconserven, wodurch es ermöglicht war, daß durch zwölf Winter hindurch die Schulkinder täglich mit warmer und kräftiger Mittagsuppe theilhaft werden konnte. Endlich sei noch freudig erwähnt, daß von den eingelaufenen Spenden ein namhafter Ueberschuß zu verzeichnen sein wird, welcher zum Ankaufe von Christgeschenken seine Verwendung finden wird.

Pickendorf bei Marburg, 14. September 1898. Hans Weisjagg, Schulleiter.

Grazer Kriegerauschuß.

Wie feierzeit gemeldet wurde, hat sich in Graz ein Ausschuss gebildet, der die Aufgabe verfolgt, die steirischen Krieger des Jahres 1878 zur Erinnerung an ihren damaligen Kriegerdienst und ihre auf bosnischem und herzegowinischem Boden vollbrachten Kriegsthaten zu einer gemütherhebenden Zusammenkunft in Graz einzuberufen und zur Ehrung derjenigen Kameraden, die dabei ihr Leben verloren, ein bleibendes Gedenkzeichen zu schaffen.

So begeistert dieser Gedanke in den zunächst beteiligten Kreisen aufgenommen wurde, so ungünstig gestalteten sich die Zeitverhältnisse zur Ausführung dieses Unternehmens, so daß die für dieses Jahr festgesetzte Errichtung eines Denkmals für die in Bosnien und der Herzegowina gefallenen steirischen Krieger verschoben werden mußte. Der Ausschuss sah sich gezwungen, bis jetzt von Veröffentlichungen abzusehen, den Gedanken einer Kriegerfeier und zur Errichtung obigen Denkmals eingeleiteten Schritte jedoch nicht einschlämmern zu lassen, sondern durch geeignete Maßregeln lebend zu erhalten.

So wendete sich der Ausschuss mit einem Aufrufe, sein Unternehmen zu unterstützen, an sämtliche Gemeinden Steiermarks. Der Appell ist nicht erfolglos geblieben. Wenngleich in einzelnen Fällen kurzerhand abgewiesen, erlangte der Ausschuss erfreulicherweise auch namhafte Spenden.

So widmeten bisnun nachstehende Gemeinden diesem Unternehmen Beiträge, als: Deutsch-Landsberg 10 fl., Stainz 20 fl. 50 kr., Langenwang 5 fl., Versbichl 5 fl., Götting 15 fl., Ligit 6 fl., Treglwang 5 fl., Leoben 25 fl., Cilli 10 fl., Montpreis 2 fl., St. Michael 3 fl., Spielberg bei Knittelfeld 5 fl., St. Stephan am Gratforn 25 fl., Engelsdorf 2 fl. 50 kr., Tüffer 5 fl., Edelsbach 1 fl.

Weitere Spenden sind eingegangen: Von Herrn Josef Höller in Frauenberg 100 fl., von Herrn Josef Wolfbauer in Pernegg 20 fl. 30 kr., Kanzleidirection des k. u. k. 8. Corps 2 fl., vom k. u. k. 3. Corpscommando in Graz 23 fl., von den Oberlandlern in Graz 30 fl., von Herrn Krautfort, Fabrikanten, Graz, 20 fl., Beiträge der Ausschussmitglieder 47 fl. 50 kr., durch Verkauf von Bausteinen 10 fl., Sammlung bei „Stadt Triest“ 7 fl., durch Herrn Emil Freisheim, Graz, 75 fl., durch Herrn Lehr in Graz 38 fl. 55 kr., durch Herrn Cafetier Tauzer 14 fl. 65 kr., Herrn Jungwirth 1 fl., durch Herrn Kremser in Judenburg 10 fl., Herrn Graf Salis, k. u. k. Hauptmann, 2 fl., Herrn Harum, k. u. k. Hauptmann, 1 fl.

Der Ausschuss fühlt sich verpflichtet, für diese hochherzigen Spenden, deren Empfang hiemit bestätigt wird, öffentlich seinen wärmsten und verbindlichsten Dank zu sagen.

Mögen diese Beispiele nicht vereinzelt bleiben und möge es dem Ausschusse gegönnt sein, eine Kriegerfeier und Krügerehrung von einer Art, in der derartige Festlichkeiten bei uns bisher noch nicht häufig vorgekommen sein dürften, glücklich zu Ende zu führen.

Graz, am 6. September 1898.

Für den Krieger-Ausschuss: Josef Mantjsek, Cassier, Josef Weigl, Obmann.

Letzte Nachrichten.

Wien, 17. September. (Die slovenische Heze gegen die Italiener.) Aus Rom wurde unterm Gestrigen berichtet, daß der hiesige italienische Votschafter, Graf Nigra, an den italienischen Minister des Auswärtigen telegraphierte, die Rundgebungen gegen die Italiener in Triest und Laibach hätten dem Kaiser Franz Josef sehr betrübt und der Kaiser habe dem Statthalter des Küstenlandes und dem Landespräsidenten von Krain selbst den gemessenen Befehl erteilt, die Wiederholung solcher Rundgebungen unbedingt zu verhindern.

Wien, 17. Septmb. (Die Wirren auf Kreta.) Aus Candia wurde gemeldet, daß die Einführung des Zehentbureaus und die von den Engländern verlangte Zerstörung der Häuser, aus welchen auf die Engländer geschossen wurde, bereits durchgeführt sei. Am Sonnabend giengen von Odessa tausend Mann russischer Truppen ab. Zur Zeit sind in Candia 2300 Engländer, je 2000 Franzosen und Italiener und sieben zum Schutze der Flagge gelandete Russen.

(Wiener Illustrierte Frauen-Zeitung, Familien- und Mode-Journal, Verlag M. Breitenstein, Wien, IX., Währingerstraße 5. Preis vierteljährig 90 kr. Einzelne Hefte 15 kr. Probenummer gratis; vorrätzig in allen Buchhandlungen. Aus dem reichen Inhalt des 22. Hefes dieser vornehm ausgestatteten und illustrierten Zeitschrift heben wir hervor: Im Morgenlicht. Von Martin Greif. — Endlich gefunden. Von M. Wande. — Der Schatzmeister der Union. Von Emil Welsch. — Ein treuer

Mann. Von Ottilie Bibus. Modeblatt enthaltend 48 Illu- strationen von Toiletten und Toilettegegenständen und 18 Illu- strationen zu Handarbeiten, mit ausführlicher Be- schreibung. — Das Kind. Eine Erzählung von Gustav Morgenstern. — Menu. — Allerlei. — Fürs Haus. — Literatur. — Spielecke. — Graphologie. — Inzerate. — Schnittbogen.

Die schönste Frau der Welt erleidet einen Abbruch an ihrer Schönheit, wenn derselben nicht auch gleichwertige Gaben des Geistes und Gemüths innewohnen. Diese zu wecken und weiter zu bilden, ist die Aufgabe des herr- lichen, reich illustrierten Handarbeitenblattes „Frauen- Fleiß“, Verlag John Henry Schwerin, Berlin. Es ist dies nicht nur das größte Handarbeitenblatt der Welt, sondern auch die Concentrationsfläche, auf welcher sich alles abspiegelt, was je der Frauenfleiß hervorgebracht hat oder mit größtem, allseitigsten Nutzen noch beständig erzeugt. Man abonniert auf „Frauen-Fleiß“ für nur 50 kr. viertel- jährlich bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probennummern bei ersteren und der Hauptaus- lieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner und Sohn, Wien, I., Josophstadtstraße 6.

(Den Rhein entlang nach Krefeld) führen uns die zuletzt erschienenen Hefte 10 und 11 der „Katho- lischen Welt“ (Verlag von A. Riffarth in M.-Glabbach). 63 der hervorragenden Illustrationen beleben den vor- züglichen Text. Da im laufenden Jahre die deutschen Katholiken in Krefeld tagen, so wird die obige Schilderung den Besuchern des Katholikentages höchst willkommen sein. Wer nach den Krefelder Tagen einige Tage Ruhe und Erholung sucht, den ladet die „Katholische Welt“ zu einem Ausflug nach Irland ein. 21 vorzügliche Illustrationen wirken außerdem noch recht verführerisch, und wir zweifeln nicht, daß manche der Einladung folgen und ihre Fahrt nicht bereuen werden. Der Text wird sie in mancher Be- ziehung orientieren.

(Inhalt der Wiener Hausfrauen-Zeitung Nr. 37.) Das heilige Lachen. Von A. v. Plankenberg. — Des Kindes Schulweg. Von Tony Pauly. — Vereins- nachrichten. — Fragen und Antworten. — Correspondenz der Redaktion. — Graphologischer Briefkasten. — Fürs Haus und Küche. — Speisezettel für ein bürgerliches Haus. — Literatur. — Album der Poesie: Kein höher Glück. Von Irma Krauschner. Einst — jetzt! Von Richard Wilhelm. — Räthsel-Zeitung. — Schach-Zeitung. Redigiert von Karl Schlechter. — Die Clavierlehrerin. Novelle von Olga Diller. — Feuilleton: Französische Citate. Von Th. Schäfer. Kleine Theaterplaudereien. Von Benjamin Schier. — Inzerate. — Preis halbjährig fl. 2.50.

Flechten, Hautausschläge, Miteffer, Flecken ver- unzieren das schönste Gesicht und treten nie auf bei stetem Gebrauch der neuerbesserten patent. g. Kuhn's Glycerin- Schwefelmilch-Seife der Kronenparfümeriefabrik Franz Kuhn, Nürnberg. Hier bei Max Wolfram.

(Wichtige Mittheilung.) In keinem Haus- halte sollten sie fehlen, die zwei bestens bewährten Volks- und Hausmittel: Dr. Rosas Balsam für den Magen und die Prager Hausfalbe. Erhältlich in hiesigen Apotheken.

Eisen-Somatose eisenhaltiges Fleischweiss hervorragendes Kräftigungsmittel für Bleichsüchtige. Erhältlich in Apotheken und Medicinal-Droguerien.

(Zum Vergolden schadhafter Bilder- rahmen) eignet sich vorzüglich Keils Goldlack. Ueber- stricht man mit diesem Goldlack die abgestoßenen weißen Stellen der Rahmen, so erhalten dieselben wieder gold- ähnliche Farbe. — Flaschen zu 20 Kreuzer sind in der Droguerie Max Wolfram in Marburg, Herrengasse 33 erhältlich.

Verstorbene in Marburg.

- 3. September: Walter Albert, Bahnoberconducteurssohn, 8 Monate, Tegethoffstraße, Keuchhusten.
- 3. September: Krainz Alois, Arbeiterinssohn, 15 Monate, Kärntner- straße, Darmkatarrh.
- 4. September: Marko Rudolf, Hausbesizerssohn, 4 Monate, Kärntner- straße, Darmkatarrh.
- 6. September: Gleizer Hermann, Bahnwagenuntersucherssohn, 6 Monate, Weinbaugasse, Darmkatarrh.
- 7. September: Schutta Wilhelm, Handelsangestelltensohn, 3 Monate, Bürgerstraße, Keuchhusten.

Für Städtebewohner, Beamte etc. Gegen Verdauungs- beschwerden und alle die Folgen einer sitzenden Lebensweise und an- gezogener geistiger Arbeit sind die echten „Moll's Seidlitz-Pulver“ vermöge ihrer, die Verdauung nachhaltig regelnden und milde auf- lösenden Wirkung ein geradezu unentbehrliches Hausmittel. Eine Schachtel 1 fl. Tägliches Postverandt gegen Nachnahme durch Apo- theker A. Moll, k. u. k. Postlieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 3

Marburger Marktbericht.

Vom 3. bis 10. September 1898.

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von	bis		per	von	bis
	fl.	kr.	fl.		fl.	kr.	fl.
Fleischwaren.				Bachholderbeeren	Kilo	24	28
Rindfleisch		44	68	Kren		24	28
Kalbfleisch		50	64	Suppengrünes		16	18
Schafffleisch		36	50	Kraut saueres		—	12
Schweinefleisch		54	70	Rüben saueres		—	12
„ geräuchert		75	85	Kraut 100 Rb., e		2.50	2.80
„ Fisch		70	80	Getreide.			
Schinken frisch		58	60	Weizen	öftl.	6.80	7.20
Schulter		52	54	Korn		4.80	5.20
Victualien.				Gerste		4.30	4.70
Kaiserauszugmehl		50	21	Hajer		3.5	3.35
Mundmehl		18	19	Kulturz		5	5.30
Semmelmehl		16	17	Hirse		4.80	5.20
Weißpohlmehl		14	15	Haiden		5.40	5.80
Schwarzpohlmehl		12	13	Hijolen		—	—
Türkenmehl		10	11	Getügel.			
Haidenmehl		20	24	Judian	Stk	1.50	2.—
Hirsebrein	Viter	13	15	Gans		1.10	1.80
Haidenbrein		10	11	Enten	Baar	1.—	1.30
Gerstbrein		10	11	Bachhühner		60	75
Weizengries	Kilo	20	22	Brathühner		80	1.—
Türkengries		11	12	Kapaune	Stk.	—	—
Gerste gerollte		20	28				
Reis		16	32	Obst.			
Erbsen		20	26	Apfel	Kilo	7	10
Linjen		20	32	Birnen		7	12
Hijolen		10	11	Rüffe		—	—
Erbsäpfel		3	4				
Zwiebel		8	10	Diverse.			
Knoblauch		24	28	Holz hart geschw.	Met.	2.70	2.85
Eier	7 Stk.	20	20	„ ungeschw.		3.30	3.70
Käse steirischer	Kilo	18	36	„ weich geschw.		2.—	2.20
Butter	1 —	1.40	—	„ ungeschw.		2.50	2.90
Milch frische	Viter	10	10	Holztohle hart	öftl.	70	75
„ abgerahmt		8	8	„ weich		70	75
Rahm süß		20	28	Steintohle 100	Kilo	72	96
„ saurer		28	32	Seife	Kilo	20	30
Salz	Kilo	—	12	Kerzen Unschlitt		48	54
Rindschmalz	1 —	1.10	—	„ Stearin		80	84
Schweinschmalz		72	74	„ Styria		72	76
Speck gehackt		70	72	Heu 100	Kilo	2.—	2.20
„ frisch		66	68	Stroh Lager		2.30	2.60
„ geräuchert		70	75	„ Futter		1.60	1.70
Kernfette		72	76	„ Streu		1.40	1.50
Zwetschken		25	28	Bier	Viter	16	20
Zucker		38	42	Wein		28	64
Rümmel		36	45	Brantwein		32	80

(Trauernummer der „Wiener Mode“.) Mit anerkannter Schnelligkeit hat die „Wiener Mode“ eine reich illustrierte Extra-Ausgabe hergestellt, die einen stimmungsvollen Nachruf, einige noch nie ver- öffentlichte hochinteressante Porträts der Kaiserin, eine schöne Ansicht ihres Lieblings Schlosses „Achilleon“ auf Corfu, sowie eine große Anzahl von Modellen für Trauer- kleidung enthält. Diese vornehm ausgestattete Nummer ist im Einzelverkaufe zu 10 kr. in allen Buchhandlungen u. s. w. erhältlich. Nach Orten ohne Buchhandlung ver- sendet die Expedition der „Wiener Mode“ franco gegen Einsendung von 10 kr. in Marken.

Med. univ. Dr. Rudolf Rauch
Zahnarzt
jetzt Herrengasse Nr. 15
ordiniert von 9 bis 12 und 2 bis 5 Uhr.

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
reinsten alkalischer
SAUERBRUNN
als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungs- Organe**, bei **Gicht, Magen- und Blasenkatarrh**. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während 1) der Gravidität.
Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.
Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn.

ECHT
Preis per Paket 5 kr. (50 Heller).
Inhalt 500 Gramm.
Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee
in ganzen Körnern.
Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken
Wien-München.
Im eigenen Interesse wolle man nur diese Originalpakete verlangen und annehmen.

WOHNUNG
mit 5 Zimmern sammt Zugehör im 2. Stock um 370 fl. sofort zu ver- mieten. Anz. fr. bei Frau Delago, Herrengasse 2, 1. Stock. 2033

Eine Wohnung 2038
mit 3 Zimmern sammt Zugehör, ist zu vermieten. Anz. fr. Burggasse 20.

Zur Errichtung einer Marburger Filiale wird ein **tüchtiger Mann** mit Caution vom „I. Grazer Leife- Zirkel“, Graz, Schmiedgasse, gesucht. Die Arbeiten können als Nebenbe- schäftigung besorgt werden. 2071

Zwei Studenten
werden aufgenommen. Perkostraße 19.

Kinderwagen
werden wegen Platzmangel sehr billig verkauft bei **M. Makotter**, Möbel- handlung in Marburg, Kärntner- straße 17 und 24. 2077

Kostkind
wird bei kinderlosem Ehepaar in Pflege genommen. — Wo, sagt die Berv. d. Bl.

Lehramts-candidat
sucht Instruction zu ertheilen. Adresse in der Berv. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
ist sogleich zu vergeben. Anfrage: Bürgerstraße, Ecke der Parkstraße, parterre rechts. 2083

Geübte Damenschneiderinnen
werden aufgenommen bei **J. Hol- löfer**, Herrengasse.

Emil Füllekruss
Musiklehrer an der k. u. k. Cadettenschule, Schüler des Stettiner und Münchner Conservatoriums, des kgl. Musikdir. G. Flügel, Professoren Rheinberger und Müller ertheilt Gesangs-, Clavier-, Violon- cello- und Violinunterricht sowie Harmonielehre. 2080

Unterricht gewissenhaft.
Zur Uebernahme von **Weingart-Lohnereien** empfiehlt sich ein im Weinbau und der Kellereiwirtschaft gründlich erfah- rener und in jeder Hinsicht verläss- licher Mann unter bescheidenen Lohn- ansprüchen durch **J. Radlitz's** Ver- fehrebureau in Marburg, Burgg. 17.

Wohnungs-Veränderung.
Erlaube mir den geehrten Damen meinen Wohnungswechsel: früher Bergstraße, jetzt **Franz Josef- straße 3** anzuzeigen und bitte, mir fernerhin Ihr werthes Vertrauen schen- ken zu wollen. 2065
Achtungsvoll **Johanna Bay**, Gemeinde-Hebamme.

Möbliertes Zimmer
groß und freundlich, separater Ein- gang, ist an einen oder zwei Herren zu vergeben. — Anzufragen in der Berv. d. Bl. 2045

Wohnung
bestehend aus 2 Zimmer und Küche sogleich oder mit 1. October billigt zu vermieten. Anzufragen Bancalari- gasse 2. 2082

Agenten
auch diejenigen, welche bereits als solche angestellt sind, acceptiere sofort überall auf alle Plätze und Bezirke **gegen five Gehalt und hohe Provision** zum Verkauf von Patent-Artikeln, welche bei jedem Oekonomen, Landwirte und bei jeder Privatpartei unentbehrlich sind. Die Agentur kann auch jeder, der bei Privat- parteien Bekanntheit hat, in seiner freien Zeit ausüben. — Offerte an **Wilhelm Werich**, Prag 1487-II. 2056

Vier Stück weingrüne
Halben-Fässer
und zwei weingrüne Hektoliterfässer werden zu kaufen gesucht. — Adresse unter „Nr. 2047“ an Berv. d. Bl.

Kautschukstempel
in jeder Ausführung, **Kautschuk- typen**, permanente Farbklassen zu mäßigen Preisen. **Justus G. Hoffmann**, Graz, Postgasse 4. 1614

Lehramts-candidat
des 4. Jahrganges wünscht eine In- struction. Anz. fr. Berv. d. Bl.

Café „Nordpol“
täglich von 1—4 Uhr nachmittags
Sultan-Mocca.

Die **Zündwaren-Fabrik in Maria-Rast** offeriert billigt waggonfrei Maria-Rast eine große Partie **trockenes** 2063

Buchenscheitholz, welches in jedem Quantum abgege- ben wird. Dasselbst ist auch ein fünf- jähriges tadelreies **Reitpferd** billig abzugeben.

Eine geprüfte Kindergärtnerin
sucht Stelle zu Kindern über Tag. Näheres in der Berv. d. Bl. 2064

Zahnstiller
(früher **Liton** und **Zahnhell** genannt) lindert sofort den Zahnschmerz. Flacon à 40 kr. und 70 kr. bei **Hrn. W. König**, Apotheker.

Nachtigall
sehr zahm, 3 Jahre alt, ist sammt Käfig um 5 fl. 50 kr. zu verkaufen. Lembacherstraße 113.

Zu verkaufen:
Ein Coupé (Brummerwagen) sehr gut erhalten, 4 sitzig, für einen Gast- hof als Omnibus verwendbar. Preis 120 fl. Ein großer lauter Musik- automat mit Unterfuß als Notenbe- hälter und 10 Notenscheiben, 2.22 Mt. hoch, Preis 135 fl. Zwei große Peluche-Decorationsdivan mit Fau- teuils billigt. Dorthselbst ein Accumu- lator zu kaufen gesucht. Marburg, Burggasse 4, im Hof. 2087

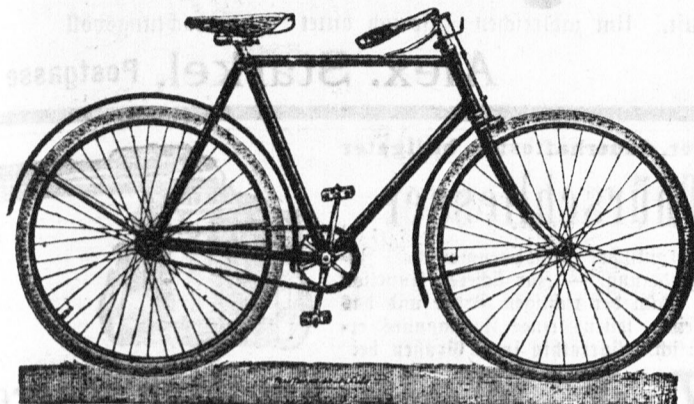
Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Joh. Erhart's Nachfolger R. Strassmayr

Marburg, Burggasse 6.

Niederlage der weltberühmten

Helical-, Premier- und Meteor-Fahrräder.



Präzisions-Fabrikate ersten Ranges. Garantie für größte Leistungsfähigkeit. Specialität in **Bambus-fahrrädern**, besonders als hoch-elegantes Damenrad zu empfehlen. Gut eingerichtete **Reparaturwerkstätte** im Hause. **Größte und schönste Fahr-schule in Marburg**, voll-kommen abgeschlossen im Innern der Stadt

Local-Veränderung.

Wegen Ausmietung meines Geschäftslocales **Annenstraße 25** habe ich meine **2061**

Wiener Herrenkleider-Niederlage

Albert Kern

in das **Haus Nr. 28** in der **Annenstraße** verlegt und bitte wegen Nachahmung meiner Firma, meinen Namen und **Haus Nr. 28** genau zu beachten, da ich hier **keine Filiale** habe.

Albert Kern
einziges Verkaufslocal
jetzt nur
Graz, Annenstrasse Nr. 28.

Theater- und Casino-Verein Marburg.

Für die Theater-Saison 1898/9 findet die **1994**

Logen-Licitation

Montag, den 26. September 1898, um 3 Uhr nachmittags im Theater statt. **1994**

Das Comité.

Jubiläums-Obst-Ausstellung

zu Ehren der 50jährigen Regierung Sr. Majestät des Kaisers **Franz Josef I.**, im Schulgebäude in **Mured**,

Samstag 24., Sonntag 25., Montag 26. September 1898.

Die Ausstellung ist geöffnet von 8 Uhr früh bis 6 Uhr abends.

Täglich vor- und nachmittags Musik.

Sonntag, 7 Uhr abends Concert im Hotel Pösch.

Feuerwerk! Angenehme Zugverbindung!

Gröffnung: Samstag, den 24. September 9 Uhr vormittags.

Preisvertheilung: Montag 2 Uhr nachmittags.

Schluss der Ausstellung: Montag 4 Uhr nachmittags.

Eintritt 20 kr. Kinder 10 kr.

Das Ausstellungs-Comité.

Obstmarkt in Graz

veranstaltet von der Stadtgemeinde **Graz vom 2. bis 5. October 1898. Besichtigung des Marktes bis längstens 1. October 1898. Freier Eintritt und keine Platzmiete.** **2023**

Stadtrath Graz (Obstmarkt-Comité.)

Kundmachung.

Um die Anwendung künstlicher Düngemittel in der Landwirtschaft, insbesondere für den Obst- und Weinbau in Steiermark zu fördern, hat der hohe steierm. Landesauschuss mit Verordnung vom 30. Juli 1895 Z. 20396 die steierm. landwirtschaftlich-chemische Landes-Versuchsstation in Marburg beauftragt, die Bestellung solcher Düngemittel auf genossenschaftlichem Wege in billigster und zuverlässigster Weise durchzuführen.

Die Bestellung durch die genannte Anstalt erfolgt, sobald sich Teilnehmer für eine Menge von nahezu 10.000 Kilogr. gefunden haben. Es ergeht daher an alle Interessenten, welche ihren Bedarf an künstlichen Düngemitteln in dieser Weise decken wollen, die Aufforderung, sich für die Herbst-saison thunlichst sofort, jedenfalls bis **längstens Ende September** entweder schriftlich unter Angabe der gewünschten Menge und der Art des benötigten Düngemittels an die unterzeichnete Leitung zu wenden, oder diese Angaben persönlich in den Räumen der Anstalt (Urbanigasse 23) zu machen. Die Vertheilung erfolgt sogleich nach Ankunft der Sendung, wovon die Teilnehmer verständigigt werden, am Bahnhofs in Marburg oder gegen einen geringen, durch die Ueberführungskosten verursachten Aufschlag innerhalb 1-2 Wochen im Lagerraum der Versuchsstation. Die Bezahlung hat sofort beim Empfang des Düngemittels zu erfolgen. Alle näheren Auskünfte erteilt:

Die Leitung der land.-hem. Landes-Versuchs-Station in Marburg.

NB. Ueber die Art und Menge der anzuwendenden künstlichen Düngemittel gibt die oben gezeichnete Leitung auf schriftliche Anfragen umgehend Auskunft. Diese Anfragen müssen die Angabe enthalten, welche Culturart gedüngt werden soll, die Beschaffenheit des Bodens (leicht, schwer, Lehm, Sand etc.), ob das Grundstück naß oder trocken ist, die Vorfrucht und etwaige Düngung desselben und all-fällige sonstige wissenswerte Bemerkungen.



Photographische Apparate

und alle dazu nöthigen Gebrauchs-gegenstände
empfehlen zu Fabrikspreisen
die

Droguerie

des **Max Wolfram, Marburg,**
Herrengasse 33. **1074**

Gründlichen

Unterricht

in der französischen und italienischen Sprache erteilt ein Fräulein, welches ihre Ausbildung in Wien in conc. Sprach-schulen bei berühmten Professoren genossen hat. Die Conversation wurde von Gouvernanten mit reinstem Accent besorgt. Dieselbe erzielte hier mit ihrer Methode nach 2jährigen Studien die glänzendsten Resultate. 12 Stunden 5 fl., 8 Stunden 4 fl., für 1, 2, 3 Schüler. Für Kinder, welche die Schule besuchen, 8 halbe Stunden 2 fl. Ueberdies zweimal in der Woche Conversation mit französischen Gesellschafts-spielen gratis. **Marburg, Schulgasse 1.** Sprechstunde von 4 bis 5 Uhr. **1980**

Distinquierte Familie wünscht ein junges Mädchen, welches die Haus-haltungsschule besucht, in **1971**

Kost und Verpflegung zu nehmen. — Clavierbenützung im Hause. Anzufragen in Verw. d. Bl.

Zitherspieler

Verhalten 2 Zitherspieler gratis und Katalog bei **1947**
J. Neukirchner, Görkau, Böhmen.

Brantweinkessel

Die anerkannt billigsten sowie alle übrigen Gattungen **Kupferkessel** bei **Josef Kimmel**, Kupferschmied, Nadebühlstraße 4, Graz. **1792**

J. Kadlik's

conc. Verkehrsbureau in Marburg empfiehlt zum Ankauf: Realitäten jeder Art, namentlich Zins-, Geschäfts- und Familienhäuser, Landgüter, Villen, größere und kleinere Landwirtschaften, sowie auch diverse Geschäfte sehr preiswürdig. Dasselbst werden auch solche unter billigsten Bedingungen in Verkaufs-vormerkung genommen. **1937**

Lehrjunge

für Manufacturgeschäft wird auf-genommen bei **R. Pichler**, Hauptplatz. **1743**

Zu vermieten:

zwei kleine Wohnungen. Körntnerstraße 60. **2024**

Schöne Erdäpfel

gelbe und Schneeflocken, 3 fl. per 100 Kilo. Garantiert echten feinsten

Honig

60 kr., mit Glas 80 kr., Glas wird um 20 kr. zurückgenommen. Alles loco Marburg ins Haus gestellt. Gut **Drauhof**, Post Kranichsfeld.

Englische Sprache.

Miß Bluet, Kaiserstraße 6, empfiehlt sich für gründlichen Unter-richt in ihrer Muttersprache und erteilt denselben in und außer dem Hause. **2034**

18 | 48

18 | 98

Die empfehlenswertheiten

Jubiläumsbücher

besonders zur Vertheilung an die Schul-jugend geeignet, sind:

Mächtler W., Das Jubiläumsbuch vom allgeliebten Kaiser Franz Josef I. (mit prächtigen Illustr.) Preis 40 kr. (mit 10 Seiten Lebensbeschreibung der Kaiserin Elisabeth)

Dinnik Jakob, Zlati jubilej prejubega Cesarja Franca Jozefa I., illustr. 30 kr. Bei Bestellungen auf 100 Exemplare, welche durch mich entgegengenommen und von den Verlags-Handlungen geliefert werden, wird bedeutende Preisermäßigung gewährt. Da ich die Vertretungen beider Verleger für Steiermark und Krain übernommen und bereits Bestellungen auf mehrere tausend Exemplare übergeben habe, bitte ich bei Bedarf sich gefl. an mich zu wenden.

Sin gerne bereit, diesbezüglich Auskunft zu erteilen und die Festschrift zur Ein-sicht vorzulegen. Gleichzeitig empfehle: **d'Albon, Unsere Kaiserin**, broch. 90 kr. cart. 1.20 fl.

Güt. Aufträgen entgegennehmend, zeichne hochachtungsvoll ergebenst **2035**

Ph. Zech, conc. Reisebuchhändler für Steiermark u. Krain (mit 20jähr. bndh. Praxis) **Marburg, Herrengasse 2/II.**

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Küche u. Zugehör, gassenseitig, 1. Stock, ver-mietet Frau **Lucardi**, Magdalena-vorstadt. **1955**

Möbliertes Zimmer

gassenseitig, zu vermieten. — Teget-thoffstraße 6. **2020**

Eine schöne

Realität

bestehend aus zwei Häusern, mit 5 Wohnungen, samt Wirtschaftsge-bäude, sehr schönen Weinbächen mit edlen Trauben, großem Gemüsegarten, circa 4 Joch Acker und Wiesen, alles in sehr gutem Zustande, ist aus freier Hand billig zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer in Brunn-dorf, Lembacherstraße 87 bei Marburg.

Ein gebrauchter Jagdwagen

ist billig zu verkaufen. Näheres bei **Heinrich Krivanek**, Wagenbauer in Marburg. **2026**

Sommersprossen

verschwinden sof. beim Gebrauch des pat. **Crème Bional**, weiß, rosa u. crème fl. 1.30 und Crème Seife (50) von **Franz Kuhn**, Kronenpark, Nürnberg. Hier bei **M. Wolfram**, Droguerie und **M. Aicher**, Friseur, Herrengasse 26.

Ein geräumiger Keller

ist sofort zu vermieten. Anzufragen in der Verw. d. Bl. **2027**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System.**

Freie Zuleitung für **60 kr.** in Brief-marken. **136**

Curt Röber, Braunschweig.

Fahrräder

eigener Erzeugung sowie Repara-turen aller Gattungen Fahrräder und Nähmaschinen empfiehlt unter Garantie auf das beste und billigste **Germann Drosel**, best ein-gerichtete mechanische Werkstätte in **Brunnndorf Nr. 110**, bei Marburg.

Neuester Zimmerschmuck

an präparierten Naturpflanzen empfiehlt die **Blumenhandlg. Kleinschuster Marburg.**

Zu besichtigen in den Schaufenstern daselbst, sowie bei den Herren **Alex. Starkel und Gust. Pirchan.**

Lehrjunge

oder Praktikant aus besserem Hause, mit entsprechender Schulbildung, wird sofort aufgenommen in der Gemischt-warenhandlung des **Ant. Jatin** in Weitenstein. **1982**

Eine **1910**

Realität

mit 5 1/2 Joch in **Ranzenberg** Nr. 22 (Pöfnitz) ist sofort preis-würdig zu verkaufen. Anfrage daselbst.

BRÜNNER

TUCH

Schafwollstoffe

auch Reste.

Direcste, billigste Bezugsquelle ge-schmackvollster, neuester und vorzüg-lichster Fabrikate!

Verlangen Sie die reichhaltige Collection von Herbst- u. Winterstoffen, Palmerstone, Kamme-garne, Cheviot u. bester Lodenstoffe etc. aus dem Depot f. l. priv. Feintuch- und Schafwollwaren-Fabriken

Moriz Schwarz

Zwittau (Bräun).

Auch das kleinste Maß wird abge-gaben. Nichtconvenientes zurückge-nommen. Muster franco. Versandt per Nachnahme.

Tausende Anerkennungen. Muster, auf welche keine Bestellung erfolgt, werden zurückverlangt.

Grösste Auswahl!!!
Billigste Preise!

Reelle mehrjährige Garantie.

Silber-Doppelmantel v. 6 fl. aufw.
Gold: " v. 30 fl. aufw.

Silber von 4 fl. aufwärts
Gold von 20 fl. aufwärts



Grösste Auswahl Gold- und Silberwaren zu billigsten Preisen empfiehlt

Anton Kiffmann,
Uhrmacher, Optiker, Gold- und Silberwarenhandlung
Marburg, untere Herrengasse 5.

Ferdinand Kostjak
Gitterstricker, Drahtweber und Siebmacher
in Marburg

empfehlen seine **Maschin-Drahtgeflechte** für Gärten, Zäune, Einfahrtstore, Hühnerhöfe, Parks, Züchtereien, Wald- und Wiesen-Einfriedigungen; ferner **Fensterschutz- und Schauergritter**, Sand- und Schotterwurfgitter, Drahtgewebe und Siebe jeder Art. Lacierte Fliegengitter u. Stacheldrähte zu billigsten Preisen.

Alleiniger Erzeuger in Marburg, Domgasse 6.

Steinmetzmeister J. F. Peyer
Kokosdineggallee Marburg. Silariusstrasse
empfehlen sein großes Lager

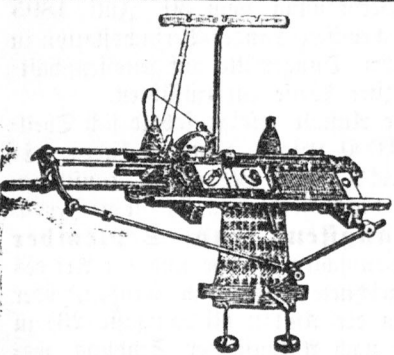
neuer fertiger Grabsteine

von in- und ausländischen Marmor-Gattungen sowie

Syenit-Pyramiden

in neuesten Fagonen.

Coulante Bedingnisse bei billigsten Preisen.



◆ Bester Nebenerwerb. ◆

Styria-

Strick-Maschinen

mit oder ohne Schlauch-Schloß liefert am besten und billigsten

L. steierm. Strick-Maschinen-Fabrik

GRAZ V., Falkengasse 47.

Das bestrenommierte Tiroler-Loden-Verandthaus
RUDOLF BAUR

Innsbruck, Rudolfstrasse 4

empfehlen seine

durchwegs echten

Innsbrucker Schafwoll-

LODEN

Fabrikate

für Herren und Damen.

Fertige Havelocks und Wettermäntel.

Kataloge und Muster umsonst und postfrei.

Hélène Kühner

staatlich geprüfte Lehrerin der modernen Sprachen, erteilt Unterricht in französischer, englischer und italienischer Sprache.

Kärntnerstrasse 21, 1. Stock.

Schöne
Hopfenstangen

7-9 Meter lang, Obstbaumpfähle 2-3 Met. lang, gespaltene Alpenholz-Dachschindeln und gute Weichholzbohle sind preiswert abzugeben bei **Ant. Jaffin** in Weitenstein. 1981

Schöner grosser
Weinkeller

nächst dem Südbahnhofe, vormals Lobenstein'schen Hause, zu vermieten. Auskunft in der Verw. d. Bl. 2007

Ein unmöbliertes 1936
Zimmer

mit separatem Eingang, schönste Aussicht, sehr lüftig, in einem neu gebauten Hause event. zum Kochen eingerichtet, ist an eine alleinstehende Person sogleich billig zu vermieten. Nähere Auskunft in der Verwaltung des Blattes.

Lehrjunge

mit entsprechender Schulbildung findet sofort Aufnahme bei **Ant. Strablegg**, Marburg, Draugasse 3. 1979

Verpachtet

wird sofort das Gut „**Hammer**“ bei Monsberg, an der Bezirksstrasse Pettau-Rohitsch a. d. Draun gelegen, mit circa 40 Joch Wiesen, Garten, Acker etc. sammt Herrenhaus (1 Stock hoch) und Wirtschaftsgebäuden, alles arrondiert, dazu eine dreigängige Mühle und Bretteräge (Circular) mit großer Wasserkraft. Die Mühle und Äge wird eventuell auch besonders verpachtet. Nähere Auskunft erteilt der **Minoriten-Convent Pettau**. 1965

Die **Ischernitscher'sche**
Ringofen - Ziegelei

hat 1817
Prima Mauer-, Pflaster-, Dach- u. Gesimse-Ziegel abzugeben.

Clavier- und Pianino-Leihanstalt

von **Isabella Hoynigg**

Clavier- und Zither-Lehrerin



Raupenfallen-Papier

nach Vorschrift des Herrn Wanderlehrers Größbauer liefert die **Papiergroßhandlung Ant. Löschnigg** Graz, Griesgasse 4.

Muster sofort auf Verlangen. Lager von Aepfelpapier. 1920

Gesangs-Unterricht

erteilt 1922

Fr. Johanna Rosensteiner

Beginn des Unterrichtes 16. September.
Kärntnerstrasse 21, 1. Stock.

Nur 14 Tage

noch dauert der
AUSVERKAUF

und werden sämtliche Manufacturwaren

um jeden Preis

verkauft. Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Alex. Starkel, Postgasse 3.

Beste, dauerhaftester, billigster
Thürschliesser

mit hydraulischer (nicht pneumatischer) Zuschlaghinderung. — Zur sicheren Function ist die Wahl der richtigen Größe und das Anarbeiten seitens eines Fachmannes erforderlich. Vorrätig in 5 Größen bei

V. J. Wolf, Kunstschlosserei,
Graz, Mariengasse 21. 1905

Beste Waschseife

weiß und gelb, trocken, alte Pfundstücke per Stück . . . fl. —.15,
" 10 Stück . . . " 1.40,
1/2 Kg. Stücke " " " Stück . . . " —.12,
" 10 Stück . . . " 1.10,
Reclameseife gepreßt (Patentseife) " Stück . . . " —.14,
" 10 Stück . . . " 1.30,
Kaltwasserseife 1/2 Kg. " Stück . . . " —.10,
Soda per Kg. 6, 12 und 16 fr.

Toiletteseife in allen Farben und Sorten per Stück und per Duzend, sowie sämtliche Waschartikel bei **C. Bros, Hauptplatz.**

Clavier-Niederlage und Leihanstalt

von **Berta Volckmar**

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, obere Herrengasse 54, Parterre-Localitäten
(gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium)

empfehlen in größter Auswahl
neue Claviere
und
Pianino
(kreuzsaitig, russpolitiert, schwarz und amerik. matt Nussholz) sowie

Harmoniums
(europäischen und amerikanischen Saugsystems) aus den hervorragendsten Fabriken zu Original-Fabrikpreisen.

Ehrbar-Claviere!
Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter Claviere. **Billigste Miete.**

Wegen Auffassung meines Lagers
von

Nähmaschinen

verkaufe so weit der Vorrath reicht: 1525
Singermaschine . . . früher fl. 40 jetzt fl. 25.
feinste Singer (Puch & Zaker) früher fl. 50 jetzt fl. 35.
Phönix Ringschiff . . . früher fl. 80 jetzt fl. 50.
Alois Heu, Herrengasse 24.

August Knobloch's Nachfolger 2258
MÖBEL-ETABLISSEMENT
k. k. beideter Schätzungs-Commissär
WIEN, VII/2, Breitegasse Nr. 10-12
gegründet 1835.

Mich. Jäger's Sohn
Uhrmacher
Marburg, Postgasse 1.
(Gegründet 1860.)
Grosses Lager
in

Neuheiten von Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren.

14 Karat. Gold-Ringe, Eheringe, Halsketten, Herzein, Kreuze mit Diamanten, Braceletts, Ketten u. Ketten, Herren- und Damenketten, Ohrringe, Ohrringhaken, Broschen, Manschettenknöpfe, emaillierte Damen-Anhängel von 20 fr. bis 20 fl., Spazier- u. Reithüte mit Silbergriff von 2 fl. bis 20 fl.

Uhren
von fl. 2.25 — 100 fl., für Damen von fl. 4 — 80 fl., 14 Karat. Goldfette von fl. 5 — 80 fl., Silberfetten von fl. 1 — 15 fl. Von fl. 2.25 aufw. Reparaturen, Reparaturen, Gravierungen jeder Art schnell und billig.
Einkauf von altem Gold.

Musikalienhandlung
Matthias Tischler's
Nachfg. Josef Höfer
2 Schulgasse Marburg Schulgasse 2
Grösstes Lager aller Musikalien
Schulen und Übungsstücke für alle Instrumente.
Reichhaltiges Lager von allen Musikinstrumenten
zu den billigsten Preisen. — Zithern vollständig besaitet, sammt Schachtel, Schlüssel und Ring von 5 fl. bis 100 fl. Violinen zu fl. 2, 2.30, 2.50, 2.80, 3 bis 150 fl. Reparaturen fachmännisch gut und billig.

Musikalien-Leihanstalt. Musikalien-Antiquariat.

Unstreitig beste und billigste Bezugsquelle
Dietinger's Nachf. Th. Fehrenbach
Uhrmacher und Optiker
Herrengasse 26. Filiale: Draugasse 15.

Brillen.
in Gold, Nickel & Stahl.
Optische Waaren Reparatur

THEODOR FEHRENBACH
NARBURG.

Grösste Auswahl Ringe, Ohrringe, Broschen, Kreuzen, Anhänger, Armbänder, Uhrschrauben, Collierketten in Silber, Double und 14 Karat. Gold. Alpaca- und Silber-Epistefede, Monogramm-Schablonen und Reifzeuge, Brillen, Zylinder, Feldstecher, Fernrohre, Aneroid-Barometer, Compaß, Musik-Automaten, Musikbilder u. Monographen auf Ratenzahlung, Reparaturen, Neuarbeiten und Gravierungen billigst. — Einkauf von altem Gold und Silber. 1896

Billigste Butter

erhält man in 5-10 Minuten durch Selbstherstellung aus dem von der täglichen Kaffeemilch angesammelten Rahm (Sahne) mit der geschäftlich geschützten 1913

Haushaltungs-Buttermaschine.
Jährlich nachweisbare Ersparnis für den Haushalt fl. 60. — Wer täglich frische, unverfälschte Butter von köstlichem Wohlgeschmack und als labendes vorzügliches Getränk für Gesunde und Kranke die ärztlich so sehr empfohlene Buttermilch sich kostenlos verschaffen will, der kaufe neblig Maschine. Dieselbe macht sich in wenigen Wochen bezahlt und dient gleichzeitig als bester Schneeschläger, Chocoladequirl etc. Preis in hocheleganter, solider Ausführung mit Glasgefäß von 1 Ltr. zum Verbuttern von 1/2 Ltr. ö. W. fl. 3.— desgleichen von 2/3 Ltr. zum Verbuttern von 1 1/2 Ltr. ö. W. fl. 4.50.

Schnell-Buttermaschinen
mit höchster Ausbutterung in 10-20 Minuten laut amt. Prüfung, zum Verbuttern von 2-50 Ltr. ö. W. fl. 8.— bis fl. 42.50. Versandt gegen Nachnahme. — Umtausch gestattet. Prospekte und Prima-Zeugnisse auch über andere patent. Haushaltungsartikel gratis und franco durch die Fabriksniederlage

R. v. Hünersdorff Nachf.,
Wien, XV/I, Gerstnerstrasse Nr. 3.

Möbel
matt, poliert, lackiert:
Eisenmöbel,
Gartenmöbel,
Kastenbetten,
Kinderbetten,
Kinderwagen,
Betteinlässe,
Matrassen und Polster aus Rosshaar,
Afriquer, Seegrass u. Kapot (Pflanzenbaunen) sowie
Stahlbraut-Matrassen,
alles in solider, guter Ware, empfiehlt
R. Makotter,
I. steirische Drahtmatrassen-Manufaktur und Möbelhandlung
Marburg, Kärntnerstrasse 17 u. 24.

100 bis 300 Gulden
monatlich 1869
können Personen jeden Standes in allen Ortschaften, sicher und ehrlich, ohne Kapital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an **Ludwig Oesterreicher**, VIII., Deutschgasse 8 Budapest.

Zwei schöne **Wohnungen**
mit 2 Zimmern und Küche sammt Parkbenützung sogleich zu beziehen. Josefsgasse 25. 1988

Schweizerhaus
(Wolfzettel)
schönster Ausflugsort, Speisen und Getränke stets vorräthig. **Ausflugsarten.** Neuer Obstmost. Auch mehrere Halben neuer Most zu verkaufen.

Josef Martinz,
Marburg
Herrengasse 18
empfiehlt

Glühkugeln

Effectvoll! Hell leuchtend!
Papierlampions,
Kinderwagen
Lawn Tennis-Spiele.

Staubschuhe
mit Leder- oder Gummisohle.
Bei Bestellungen ist die erwünschte Schuhlänge (A-B) gefälligst anzugeben.

MÖBEL
complete Schlaf- und Speisezimmer, polierte und matte Ware, Spiegel, Lampen, Bilder, Teppiche, Wanduhren, Bett- und Tischgarnituren, Betteinlässe und Matrassen, sehr billig, auch gegen Theilzahlung. 1760

Möbel-Magazin Marburg
Burggasse 4 im Hofe.

Die 1858
Dampf-Färberei u. chem. Waschanstalt
Ludwig Zinthauer
(gegründet 1852.) **Telephon Nr. 14.**
übernimmt Herren- und Damenkleider sowie Stoffe jeder Gattung zum Ueberfärben, Drucken und Gemischt reinigen. Durch die chem. Wäscherei werden Herren-Anzüge, Uniformstücke sowie Damen-Toiletten, Möbelstoffe etc. vollständig gereinigt und verlieren dabei weder an Farbe noch an Form.

Wäscherei für Vorhänge und Blaufärberei.
Fabrik Lederergasse 15. — Laden Herrengasse 1.

Ofen- und Sparherd-Niederlage
von
Oskar Wunsch, Graz, Postg. 9
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Thonöfen, gewöhnliche und altdeutsche Speisezimmeröfen, Kamine und Vertäfelungen für Badewannen, Küchen, Stallungen etc. Herde für Private, Restaurationen, Hotels und Kaffeehäuser, gemauert und transportabel, eiserne und emaillierte Weidinger-, Chamotte-, Regulier-Füll- und Ventilationsöfen, Caloriferen- und Dauerbrandöfen. Uebernahme ganzer Bauten, sowie aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bei billigster Preisberechnung. Auswärtige Aufträge werden solid und prompt effectuirt. 1829

Medicinische Autoritäten
empfehlen für Hauttoilette nur die seit vielen Jahren im Publicum bewährten **Hartmann's gestr. Patent Gesundh.-Corsets** mit fester Taille und in besond. Fällen gestr. **Umstands-Corsets** und **Umstands-Leibbinden**. Specialität: **Curcorset**, **Kinderleibchen**, **Babycorset**. Bester Schutz gegen Erkältung und deren Folgen, Rheuma etc. **Winter-Corset** aus eigens präpar. Kammerwolle. Jedes Stück trägt die Fabrikmarke „**Frauenlob**.“

Niederlage bei Gustav Pirchan, Marburg

NIEDERLAGE
der besten
Email-Kochgeschirre
von sensationeller Haltbarkeit
Asphalt-Dachpappe
von 14-20 fr. per Quadratmeter
Carbolineum und Carbonsäure, Portland- und Roman-Cement, Henry Nestlé's Kindernährmehl, Blocker's entölter Cacao, Moll's Franzbrantwein, Indische Thee und Jamaica-Rum, Kaffee neuer Ernte, nur garantiert reinschmeckende Sosen, Menado, Portorico, Mocca, Ceylon, Jamaica

bei 235
Roman Pachner & Söhne
Marburg a. D.

CHINA-WEIN SERRAVALLO
mit EISEN

von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Brasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.
(Für Schwächliche und Reconvalescenten.)

Silberne Medaillen:
11. Medicinischer Congress Rom 1894.
4. Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894
Goldene Medaillen:
Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894, Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895.
Ueber 700 ärztliche Gutachten.
Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.
Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Serravallo, Triest
En gros-Versandthaus von Medicinalwaren.
Gegründet 1848. 4

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Eberfeld. Abthell. für pharmaceutische Producte.



S o m a t o s e

ein aus Fleisch hergestelltes und die Nährstoffe des Fleisches (Eiweißkörper und Salze) enthaltendes Albumosen-Präparat, geschmacklos, leicht lösliches Pulver, als hervorragendes

Kräftigungsmittel

für schwächliche in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genußende, sowie in Form von

Eisen-Somatose

besonders für Bleichsüchtige ärztlich empfohlen. Somatose regt im hohen Masse den Appetit an. Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.

Steiermärkische Landes-Curanstalt

Rohitsch-Sauerbrunn

Südbahnstation Pöltschach. Saison 1. Mai bis 1. October.

Trink-, Bade-, Molken- und elektr. Curen. Prospekte durch die Direction.

Die weltberühmten Glaubersalz-Säuerlinge empfohlen durch die ersten medicinischen Autoritäten bei Erkrankung der Verdauungs- und Athmungsorgane und zwar:

Tempelquelle als bestes Erfrischungsgetränk,

Styriaquelle als bewährtes Heilmittel,

versendet in frischer Füllung die landschaftliche Haupt-Niederlage im Landhause in Graz und die Brunnenverwaltung in Rohitsch-Sauerbrunn.

Aerztlich empfohlen!

Vollkommener Ersatz für französischen Cognac.

Schmelzer's Töplitzer Altkorn

wirkt belebend und erfrischend.

Zu haben in allen besseren Delicatessen- u. Colonialwarengeschäften und bei

Julius Schmelzer, Töplitz.

Begründet 1863.

Alleinverkauf für Marburg und Umgebung bei Herrn Gottfried Reb, Postgasse in Marburg.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativa, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

Moll's Salicyl-Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verbietet Zahnschmerz.

Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Al. Hofinek, Apotheker, M. Moric, C. Erzbach, G. Gili; Baumbachs Apoth., Karl Gela, Apoth. Judenburg; Lndw. Schüner, Apoth., Knittelfeld; M. Zawersky, Apoth. Pettau; Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg; Max Leyrer, Apoth.

Dr. Rosa's Blasam | Prager Haussalbe

für den Magen

aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag

ist eine seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel von einer appetitanregenden und milde abführenden Wirkung. Der Verdauungsvorgang wird bei regelmäßiger Anwendung desselben gekräftigt und im richtigen Gange erhalten.

Grosse Flasche 1 fl., kl. 50 k., per Post 20 kr. mehr.

ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält und schützt, die Entzündung und Schmerzen lindert und kühlend wirkt.

In Dosen à 35 kr. und 25 kr. Per Post 6 kr. mehr.



Warnung! Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzl. deponierte Schutzmarke.

Haupt-Depot: Apotheke des B. Fragner „zum schwarzen Adler“, Prag

Kleinseite, Ecke der Spornergasse.

Postversandt täglich.

Depôts in den Apotheken Oesterr.-Ungarns. In Marburg Apotheke Taborsky u. W. König.

Reil's Fußboden-Lack, Reil's weiße Glasur für Waschtische 45 kr., Reil's Wachspasta für Parqueten 60 kr., Reil's Goldlack für Rahmen 20 kr.

nur vorrätig bei Max Wolfram, Droguerie, Marburg, Herrngasse 33.

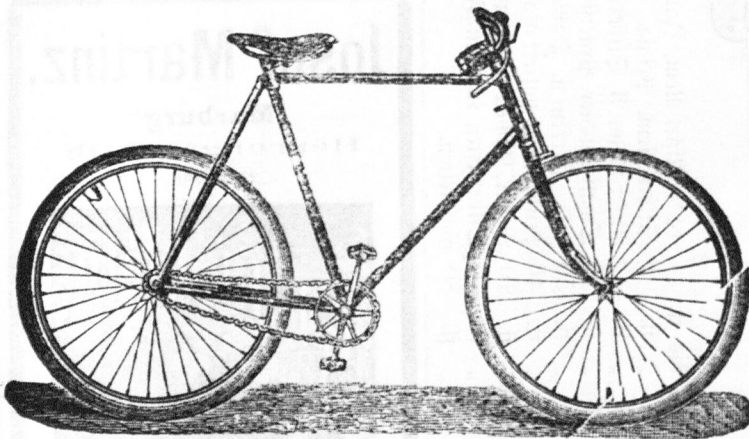
Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

= mit elektrischer Beleuchtung =

FRANZ NEGER

Burggasse 29. Niederlage Postgasse 8.

Erzeugung der leichtesten 1898er Modelle. Patentierte Neuheit: Präcisions-Kugellager und weite Röhren.



Reparaturen auch fremder Fabrikate werden sachmännisch und billigst ausgeführt.

Schöne Fahrbahn anstoßend der Fabrik, gänzlich abgeschlossen und elektrisch beleuchtet.

Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt für Käufer gratis.

Allein-Verkauf der berühmten Köhler-Phoenix-Ringstiftmaschinen, Seidl-Naumann, Dürkopp, Singer, Glasik-Cylinder etc.

Erfahrungsteile von Nähmaschinen sowie Fahrrädern, Pneumatic, Dele, Nadeln etc.

Zu verkaufen

Rüchencreden, Tafelbett mit Einsatz, Doppelleiter, Hühnersteige, div. Ruchengeschirr Lischke, Legethohlfstraße 57. 2036

Strangfalz-Ziegel

aus der 358 ersten Premstättner Falzziegel-Fabrik bestes und billigstes Bedachungsmaterial empfiehlt und liefert die Hauptvertretung Othmar Julius Krantsfort Graz, V., Czagenberggürtel 12.

200 fl. monatlich

und mehr kann jedermann ohne Fachkenntnisse, ohne Risiko, an allen Orten durch den Vertrieb eines leicht veräußlichen Massenartikels (keine Lofe) verdienen. Offerte unter „M. F. 27“ postlagernd Hauptpost Wien I. 1833

Grazer Carbonagewaren-Fabrik

Ernst Leopold Blumenau Graz, Kaiserfeldgasse 23. Telephon Nr. 560.

Bau-, Möbel-, Portal- und Kunsttischlerei

ber ersten steiermärk. vereinigten Tischlerei

reg. Genossenschaft mit beschränkter Haftung Graz, Moserhofgasse 27, Werkstätte zur Anfertigung aller Bau- und Kunsttischlerarbeiten sowie completer Portale, Gewölbeeinrichtungen und aller Gattungen Möbel in solider Ausführung zu den billigsten Preisen. Vorschläge und Zeichnungen bereitwilligst. 1627

Acetylgas = Actien = Gesellschaft Wien-Budapest. Generalvertretung für Steiermark und Kärnten im Samstag präcise 4 Uhr: Demonstration. Auskünfte, Prospekte, Vorschläge unberechnet. 1594

Kunst- und Bau-Steinmetz-Geschäft Murnig's Nachfolger

Anton Gaiser Marburg a. D. Karl Kocianöb Inhaber Kaiserstraße 18 Theatergasse 18 Steinmetzmeister

seit vierzig Jahren bestehend, empfiehlt sich zur Ausführung aller Steinmetz- und Bildhauer-Arbeiten sowie Renovierungen. Größtes Lager (in Untersteiermark) von fertigen neuen Grabsteinen in Marmor, Gneis und Granit. 1576

Marmorplatten in allen Farben und Größen stets vorrätig. — Streng solide Bedienung, anerkannt billigste Preise.



Gegründet 1868.

Erste grösste und älteste Nähmaschinen- u. Fahrradniederlage

Mathias Prosch's Nachfolger Hermann Prosch

Marburg, Herrengasse Nr. 23.

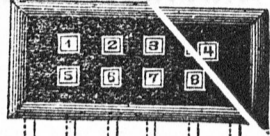
Alleinverkauf der weltberühmten

PFAFF Nähmaschinen und Kayser-Räder.

Etablissement für Elektrotechnik.



Hôtel-Indicateure



Haus-Telegraphen



Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen rosigen, jugendfrischen Teint? Gebrauchen Sie daher nur

Bergmann's Liliemilch-Seife

von Bergmann & Co., Dresden-Zetschen, vorzüglich gegen Sommerprossen sowie wohltätig und verschönernd auf die Haut wirkend. à St. 40 Kr. bei M. Wolfram.

Schöne

Wohnung

im 2. Stock, 5 Zimmer u. Zugehör, Balcon, an stabile ruhige Partei zu vermieten. Anzufragen Tegetthofstraße 37, 1. Stock. 1330

Parzellirte Baupläze

sind in Brunnndorf in der neu eröffneten Schosteritsch- und Quergasse, in nächster Nähe der Kirche zu verkaufen. Anzufragen Mühlgasse 15. Der parzellirte Plan kann beim Gastwir Herrn Stanzler in Brunnndorf angesehen werden. 20

Zur Obstverwertung. Zur Weingewinnung.

PRESSEN für Obst-Most Traubenweine

mit kontinuierlich wirkendem Doppeldruckwerk u. Druckkraftregulierung „Hercules“ garantieren höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent größer als bei allen anderen Pressen.

Obst- und Trauben MÜHLEN

Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen)

Complete Mosterei-Anlagen stabil und fahrbar

Saft-Pressen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften,

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidmaschinen

neueste selbstthätige Patent-Reben- und Pflanzenspritzen „Syphonia“

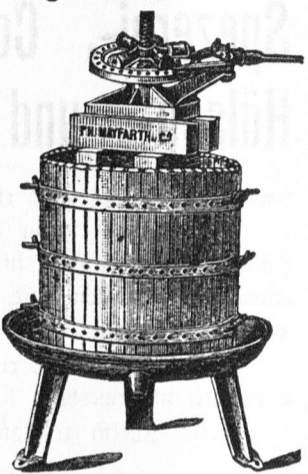
fabricieren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, vorzüglichster, bewährtester, anerkannt bester Construction

Ph. MAYFARTH & Co.

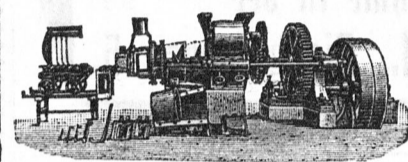
kais. u. königl. aussch. privil.

Fabriken landw. Maschinen, Eisengiesserei, Dampfhammerwerk Wien, II., Taborstrasse Nr. 76.

Preisgekrönt mit über 390 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen. Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht. 1302



Ziegelmaschinen



vorzüglichster, bestbewährtester Construction, wie überhaupt

vollständige Einrichtung

von Ringofen-Ziegeleien,

Chanotte-, Röhren-, Salz-

badziegel-, Thonwaren-Fabriken u. Mörtelwerke.

Fabriken zur Erzeugung von Platten, Straßen-

pflastersteinen, Piastrilli und Trottoirklinker; ferner

Ringofenarmaturen beliebigen Modells liefern als

Hauptspecialität

Friedrich Wannieck & Co.

Maschinenfabrik und Eisengiesserei, Brünn, Mähren.

Ueber 900 Anlagen eingerichtet. Illustrierte Prospekte gratis.

General-Vertretung für die Alpenländer: Kramer, Sprinar, Hertlein, Annenstraße 45. Graz, Zehlfogasse 2 und 4.

FERD. JORGO'S SOHN

Uhrmacher

Gold- und Silberwarenhandlung

(Geschäftsbestand 40 Jahre) 1610

Marburg a. D., Draugasse 2

empfiehlt bestens seine große Auswahl genau gehender Uhren u. zw.

Gold. Herren-Uhren . . . von 24 fl. aufw.

Silb. Herren-Uhren . . . von 3 fl. aufw.

Gold. Damen-Uhren . . . von 11 fl. aufw.

Silb. Damen-Uhren . . . von 5 fl. aufw.

Ferner Specialitäten, als: Reform-Uhren, System Glashütte etc. und Dienstuhren für die Herren Bahnbediensteten.

Mein Geschäftsprincip ist, nur gute und solide Uhren zu führen.

Reparaturen jeder Art werden unter schriftlicher zu eijähr. Garantie ausgeführt. Reparaturen und Gravierungen werden übernommen.

Große Auswahl in allen Gattungen Gold- und Silberwaren.

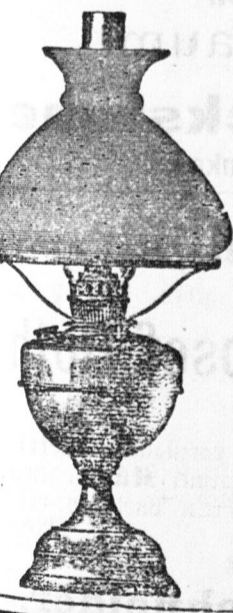
Einkauf von altem Gold und Silber.

Übernahme sämtl. Thurmuhren-Reparaturen.

Phönix-Pomade

auf der Ausstellung für Gesundheit und Krankenpflege zu Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztlicher Begutachtung und durch tausende von Dank-schreiben anerkannt. Das einzige existierende, wirklich reelle und unschädl. Mittel, bei Damen und Herren einen vollen und üppigen Haarwuchs zu erzielen, das Ausfallen der Haare, wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt diese schon bei ganz jungen Herren einen kräftigen Schnurrbart. Garantie für Erfolg, sowie Unschädlichkeit. Ziegel 80 Kr.

bei Postversendung oder Nachnahme 90 Kr. — K. HOPPE, Wien, I., Wipplingerstraße 14. 1746



Glas-, Porcellan- und Lampen-Niederlage

MAX MACHER

Hauptplatz 20.

Lager der neuesten Kindermilch-Sterilisier-Apparate von Professor Dr. Saxleth.

Hängeaquariums, Goldfische, Donau-zierfische, Wasserpflanzen.

Fabriks-Niederlage von Gas selbst-erzeugenden Lampen.

Gasöl hier selbst zu haben.



KLYTHIA zur Pflege der Haut

Verdönerung und Verfeinerung des Teints

PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, I. I. Professor in Wien. Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig, k. u. k. Hof-Toilette-Deifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien. Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzeile Nr. 3. Zu haben in Marburg bei G. J. Turad, Gustav Birchan, Jos. Martini und in den Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Keine Hühneraugen mehr!

Wunder der Neuzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, laufe sich vertrauensvoll das von William Enders-son erfindene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 Kr. Versendungs-Depot F. Sibilit, Wien, III., Salesianergasse 14. Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apotheker. 260

Keine Hühneraugen mehr!

Danksagung.

Für die Beflaggung, sowie für den herzlichen Empfang, welcher vonseite der Bevölkerung Marburgs den Radfahrern anlässlich des **XII. Gantages** zu theil wurde, spricht den besten Dank aus

der Fest-Ausschuss.

Pferdekotzen

dick und warm, 130 cm breit, 190 cm lang, mit schönen Borduren. Preis fl. 1.70 gegen Nachnahme in der
 Kotzenfabrik Wien XII., Bischofgasse 5.

Kundmachung.

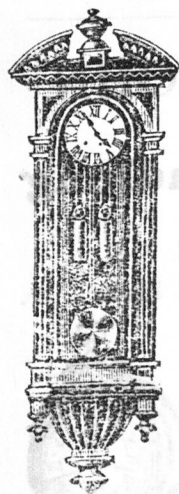
Wegen Reinigung der Amtlocalitäten findet am Donnerstag, den 22. September und Freitag, den 23. September l. J. kein Parteiverkehr statt.

Gemeinde-Sparcasse Marburg.

Segründet 1860.

Pendeluhr

mit mehrjähr. Garantie, matt u. polirt.



- Pendeluhr v. A. 8
- 1 Gewicht fl. 10
- 2 Gewichte fl. 15
- 3 Gewichte fl. 22
- Wecker fl. 1—30
- Wanduhren 1—10

M. Jäger's
 Sohn
 Uhrmacher
 Marburg
 1 Postgasse 1

Englisch. Unterricht

Erlaube mir bekannt zu geben, daß ich den Unterricht in der **englischen Sprache** nach dem bewährten System meiner verstorbenen Mutter Frau Berger-Henderson wieder aufnehme und gestatte mir auf den **Conversations-Curs** aufmerksam zu machen. Nachhilfe für Real-schüler in der englischen Sprache. **Egon Berger-Henderson**, Wiltrichhofgasse 10, II. Stock. Zu sprechen von 9—10 u. 2—3 Uhr. 2079

Zu verkaufen

Haus Nr. 105 in Brunnndorf, neben der Josefskirche, an der Lembacherstraße, stockhoch, für ein Geschäft sehr geeignet. Anfrage dortselbst. 2073

Ein kräftiger netter

Bursche

mit guter Nachfrage, von 18—24 Jahren, wird als Geschäftsdienstler für ein Spezereigehäft sofort aufgenommen. Vorstellung Donnerstag, 22. d. vormittags, Kärntnerstr. 27, I. Stock.

Med. univ. Dr. J. Majciger

erster Secundararzt

der Abtheilung für Chirurgie, Haut- und Geschlechtskrankheiten des allgemeinen Krankenhauses in Marburg
 ordiniert täglich von 1/2 8 bis 1/2 9 Uhr vormittags und 1/2 3 bis 1/2 4 Uhr nachmittags Hauptplatz 4, I. Stock.

Für Damen!

Gegenwärtiges Ihrer freundlichen Beachtung empfehlend, beehre mich mit der höflichen Anzeige, daß ich den

zweiten Lehrcurs für Damen im Schnittzeichnen, Zuschneiden und Nähen

eröffnet habe und einzelne Schülerinnen noch immer angenommen werden. Meine Methode ist eine ganz neue, sehr genaue und sichere, ist leicht zu begreifen und für die des Lernens minder Begabten auch leicht zu erlernen. Ich garantiere, wie bisher, für **vollständige Erlernung**, so zwar, daß jede Dame nach beendetem Lehrcurs, ohne jede Beihilfe, nach jedem Journal selbst zuschneiden kann, und das Zugschnittene zu arrangieren fähig ist. Um nicht unnötige Reclame zu machen, und Oberwähntes sicherzustellen, diene zur gefälligen Kenntnis, daß alle Damen, die bei dem ersten Curse theilgenommen, denselben mit besten Erfolge und mit der lobenswertheften Anerkennung beendet haben. Das Honorar ist nicht im voraus zu bezahlen und ist so mäßig gestellt, daß es den Minderbemittelten möglich ist, diese Gelegenheit zum Lernen zu benützen. Der Unterricht, sowohl in- als außer dem Hause ist täglich nur zu bestimmten Stunden.

J. Barsis

geprüfter Lehrer für Schnittzeichnen und Zuschneiden, Mitarbeiter der Mode-Journale und wirkendes Mitglied der Mode-Akademie
 Marburg, Herrngasse Nr. 33, I. Stock.

Geschäfts-Eröffnungs-Voranzeige.

Hiermit beehre ich mich die ergebenste Mittheilung zu machen, daß ich mit **1. October** das Geschäftslocal der einst gewesenen Firma **Mois Gantschnigg, Kärntnerstraße 27** wieder eröffne, und ein vollkommen frisch eingerichtetes und reichsortirtes **Warenlager**, bestehend aus

Spezerei-, Colonialwaren, Landesproducten, mähr. Hülsen- und Schälfrüchten, ungarischer Mehle

sowie aller in das Fach einschlägigen Waren unter meiner Firma errichten werde.

Gestützt auf meine langjährigen Erfahrungen und Thätigkeit in den größten und renommiertesten Häusern dieser Branche in verschiedenen Provinz- und Hauptstädten, ferner die Verbindungen mit den ersten Bezugsquellen und Weltfirmen setzen mich in die angenehme Lage, allen Anforderungen entsprechen zu können.

Durch prompteste, reelle und sorgfältigste Bedienung werde ich bestrebt sein, mir Ihr schätzbares Vertrauen zu erwerben.

Mich Ihrem geneigten Wohlwollen bestens empfohlen haltend, zeichne

2060 hochachtungsvoll **Hans Andraschitz.**

Ferd. Scherbaum

Herrngasse 5. Marburg Tegethoffstrasse 12.

Erlaube mir dem p. t. Publicum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich mein Lager für die kommende Herbst- und Winterfaison in allen meinen Artikeln **neu** ergänzte und somit in der angenehmen Lage bin, allen Ansprüchen Folge leisten zu können.

Ich lade das geehrte Publicum zum Besuche meiner beiden Geschäfte ergebenst ein.

Hochachtungsvoll

Ferd. Scherbaum.

In beiden Geschäften Frühstückstube

mit Verabreichung kalter Speisen und stets bester Getränke.

Gasthaus „zur Birne.“

Jeden Sonntag

Bestkegelschieben!

Preis: eine fette Gans.

Ein Schük 5 fr.

Recht zahlreichen Besuch erwartet
 Rich. Reich.

Friseurgeschäft

so gleich zu verkaufen. Anzufragen bei **Emerich Batzer, Marburg.**

Zeitungen

im Café „Wiltrichhof“ zu vergeben.
 Deutsche Zeitung, Wiener Fremdenblatt, Tagespost, Süddeutsche Post, Wiener Fliegende Blätter, Wiener Caricaturen. 2069

Vertreter gesucht

in allen, selbst kleinen Orten, wenn daselbst nur **Eisen- und Galanteriewarenhandlungen** existieren, von der **Kunstauswarenfabrik Em. Bratmann, Wien, VII., Neubaugasse 59.** Referenzen unbedingt nöthig. 2057

Gasthaus-Übernahme.

Beehre mich dem P. T. Publicum bekannt zu geben, daß ich das

Gastgeschäft des Herrn Josef Roth

Friesterstraße

übernommen habe und dabei in der Lage bin, mit vorzüglichen **steirischen Naturweinen**, vorzüglicher kalter und warmer **Küche**, sowie prompter Bedienung den Anforderungen des hochgeehrten Publicums vollkommen zu entsprechen.

In der Erwartung eines zahlreichen Zuspruches hochachtend

Gustav Schneider.

Schöne Weingart-Realität

unmittelbar an der Reichsstraße, 5 Min. vom Südbahnhof entfernt, ist sammt hängender, nicht vom Hagel beschädigter guter Fehung preiswürdig aus freier Hand zu verkaufen. Schönes Herrenhaus mit 6 geräumigen hohen Zimmern mit Flügelthüren und großen Fenstern, großem Dachboden mit Bodenzimmer, schönem großen Keller unter dem ganzen Hause. Große separat stehende geräumige Wirtschaftsgebäude, 5 Joch Weingarten, theils schon mit verebelten amerikanischen Reben bepflanzt und großem Obstgarten mit schönen Bäumen und ausgesuchten Sorten. Großer Gemüsegarten. Nähere Auskunft in der Bern. d. Blattes. 2074

Amerikanische Wurzel- und Schnittreben

sowie sehr starke Veredlungen sind abzugeben bei **Franz Stadler, 2062** Roßbach bei Marburg.

Fräulein

ertheilt Anfängern Clavierunterricht. Adresse in der Bern. d. Bl. 2081

Möbliertes Zimmer

Badstraße 113. Preis 9 fl. 2075